

Das

Mit Gott für Kaiser und Reich!



Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weite Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gefalteten Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft zu erteilen.

Die Wirren in China.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht des Legationsrats v. Below aus Peking vom 25. September an den Gesandten Mumm v. Schwarzenstein über den Mörder des Gesandten v. Ketteler. Die Wichtigkeit der Aussagen des Mörders, eines Manchufubaten namens Enhai, sei zweifellos. Derselbe hat sich als Mörder bekannt und will auf höherem Befehl gehandelt haben. Welcher Prinz ihm den Befehl gegeben habe, scheint derselbe wirklich nicht zu wissen, was bei seiner untergeordneten militärischen Stellung begreiflich ist. Bei seiner zweiten Vernehmung hat Enhai, da er doch sterben müsse, die Exekution möglichst zu beschleunigen. — Gleichzeitig veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ ein an das Auswärtige Amt gerichtete Schreiben des Kaisers von China, worin derselbe nochmals seinem Vebauern Ausdruck gibt über die Ermordung des Gesandten v. Ketteler. Das Schreiben schließt: „In Erw. Majestät Beantwortung (auf unser früheres Telegramm) wird uns geraten, nach Peking zurückzukehren, was wir als Zeichen Erw. Majestät freundlicher Gesinnung für uns auffassen. Sobald die Friedensverhandlungen die gewünschten Ergebnisse zeitigen, werden wir sofort die Zeit unserer Rückkehr bestimmen. Da die friedliche Missionstätigkeit den Angehörigen der verschiedenen Staaten vertragsmäßig zugesichert ist, ist es unsere Pflicht, in Zukunft die höchsten Provinzialbeamten strengstens anzuweisen, den Missionen besonderen Schutz angedeihen zu lassen; um alle Streitigkeiten auf immer beizulegen. Indem wir Erw. Majestät hierdurch nochmals unsere Gesinnung kundgeben, erhoffen wir Allerhöchstdieselben Anerkennung.“ — Zur Gesamtlage liegen heute folgende Meldungen vor:

Berlin, 20. Nov. Wolffs Bureau meldet aus Shanghai v. 20. ds.: Die heute fällige Zinsrate ist gesunken.

London, 20. Nov. Die „Times“ melden aus Peking vom 17. ds.: Li-Hung-Sichang teilte den fremden Gesandten ein aus Singanfu vom 13. ds. datiertes kaiserliches Edikt mit, worin die Strafen derjenigen Prinzen und Beamten, die sich bei den letzten Unruhen als Mädelstörer beteiligt und deren Verurteilung zum Tode die Mädel verlangen, festgesetzt sind. Bei der Übermittlung des Edikts erklärte Li-Hung-Sichang, die in denselben festgesetzten Strafen seien die äußersten, welche der Hof zu verfügen in der Lage sei. Li-Hung-Sichang wiederholt dabei ausdrücklich die Ausschüsse aller chinesischen Unterhändler, ihm und dem Prinzen Tsching sei vom Kaiser die strengste Befehlsgebung angedroht, wenn es ihnen nicht gelinge, die Gesandten zur Annahme dieses Kompromisses zu bewegen. Die verfügbaren Strafen grenzen an Lächerliche. Der Herzog von Wan wird unter Einziehung seines Gehaltes im Range eine Stufe niedriger gestellt; ein anderer wird verurteilt, in Zurückgezogenheit über sein Leben nachzudenken. Tsching-Sichang wird seines Amtes für verlustig erklärt, behält aber sein Amt. Dieses Edikt wird eine ganz andere Wirkung haben, als die von China erhoffte und wird die Gesandten in dem Bewußtsein, für die Mädelstörer die Todesstrafe zu verlangen, nur bestärken.

London, 20. Nov. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 21. ds.: Admiral Seymour und der britische Generalkonsul Warren begaben sich an Bord des Dampfschiffes „Alacrity“ nach den Yangtse-Häfen, begleitet vom Torpedobootzerstörer „Whiting“.

London, 21. Nov. Reuters Bureau meldet aus New-York: Nach einer Depesche aus Tientsin vom 19. ds. kehrt der amerikanische General Sumner, welcher den Hafen von Singanfu auf seine Bemühungen für den Winter untersuchte, nach Tientsin zurück. Er teilte mit, es solle auf internationale Kosten in Tschingwantao, acht Meilen von Singanfu, ein Pier mit einem Kostenaufwande von 200 000 Dollars errichtet werden, weil sich dieser Hafen leicht im Winter öffnen lassen. Der Pier wird nördlich von Tschingwantao zu, wahrscheinlich muß demnach die Schifffahrt eingestellt werden.

London, 20. Nov. Aus Hongkong wird dem Reuters Bureau unter dem 17. November gemeldet, daß die Konsuln den Vizekönig drängen, den verlangten Schadenersatz für die zerstörten Missionen auszusprechen. Dem amerikanischen Konsul ist amtlich gemeldet worden, daß 10 000 Dollar als erste Abfindungszahlung auf die amerikanischen Forderungen angewiesen sind. Ein besonderer Beamter ist für jeden Distrikt ernannt worden, um die angerichteten Schäden zu beschätzen und die Schadenersatzforderungen zu prüfen. Die Chinesen scheinen jetzt einzusehen, daß dies die einzige Möglichkeit ist, die fremden Kriegsschiffe, die vor Canton liegen, loszuwerden. Nach Berichten aus Canton sind neuerdings zwei bis dreihundert Häuser bei einem großen Feuer zerstört worden.

London, 21. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 20. ds.: Eine eingegangene Meldung besagt, ein geheimes Dekret der Kaiserin, das heute telegraphisch verbreitet wurde, ermähne alle Bischofskonferenzen und Gouverneure, sich sofort zum Kriege gegen die Verbündeten in allen Teilen des Landes bereit zu halten.

London, 21. Nov. „Daily News“ meldet aus Shanghai vom 20. ds., daß der Hof infolge von Entbehrungen und Unbequemlichkeiten, die er in Singanfu zu erdulden, dringend wünsche, den Ort zu verlassen; der Hof sei jedoch vollständig in den Händen Tsching-Sichangs, welcher entgegen den früheren Meldungen, daß er nach Kanju gegangen sei, sich noch in Singanfu befinde und daselbst über 18 000 Mann versammle.

London, 21. Nov. „Morningpost“ meldet aus Shanghai vom 20. ds.: Endlich kommen die Verbündeten zu dem Entschluß, stärkere Maßregeln zu ergreifen, um die Sache zur Rüks zu bringen. Heute passierte ein Telegramm aus dem Peking Hauptquartier Shanghai, welches an den Vizekönig von Kantung gerichtet ist; von demselben wird verlangt, daß er sich bestimmt über seine Stellung am Hofe und zur Versorgung derselben mit Lebensmitteln äußere.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 20. Nov. Die Chinadebatte im Reichstag hat gestern mit einer großen Rede des Grafen Bülows begonnen, die in klarer überblicklicher Weise die ganze geschichtliche Entwicklung der chinesischen Wirren darlegte und die Ziele und Absichten der deutschen Politik einleuchtend begründete.

Zur staatsrechtlichen Frage verhielt sich Graf Bülows, es habe seinem Amtsvorgänger jede Absicht fern gelegen, die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags zu verkürzen. Ausdrücklich erklärte dann Graf Bülows sich bereit, Indemnität (Entlastung) nachzusuchen und in diesem Sinne eine Abänderung des Gesetzes zu genehmigen. Graf Bülows sprach den Hohen-

zollern jede Neigung ab, die Vorsehung zu spielen, wie dies Napoleon III. versucht habe. Die Erfahrungen Deutschlands im Mittelalter müßten auch davon abmahnen. Wiederholt betonte Graf Bülows das Zusammengehen der Mächte und schloß mit einer Anerkennung für die Haltung der deutschen Truppen.

Nach ihm erging Abg. Lieber das Wort. Derselbe unterschied wiederholt zwischen der Haltung des Auswärtigen Amtes und „anderweitigen“ Kundgebungen. Dem Grafen Bülows sollte er jede Anerkennung. Er nannte es ritterlich, daß Graf Bülows für seinen Amtsvorgänger in Bezug auf die Nicht-Einberufung des Reichstags eintrete. Dabei bezeichnete Abg. Lieber die Gründe der Thronrede in Bezug auf die Nicht-Einberufung des Reichstags als fadenfadenig. Abg. Lieber führte aus, daß in der Kommission auch die Umgehung des Reichstags bei der Bildung der ostasiatischen Truppenteile zur Sprache kommen müsse.

Hierauf wandte sich Abg. Lieber zu den, wie er es nannte, „unangenehmen Seiten“ der Expedition. Er tadelte die Zeichnung des Feldzugs als eines Nachfeldzugs und die Meinung, daß kein Pardon den Chinesen gegeben werden dürfe. Kurz erwähnte dabei Lieber auch der Soldatenbriefe aus der neueren Zeit. In der Hauptsache aber erklärte Lieber wiederholt, daß die Vorlage im großen und ganzen nach „entsprechender“ Abänderung und unter Einfügung der Indemnitätsklausel die Zustimmung des Centrums finden werde.

Abg. Weber legte in seiner Rede sehr scharf ein, bezeichnete die Nicht-Einberufung des Reichstags als eine Schmach, dies zog ihm einen Ordnungsruf zu. Alsdann aber vertiefte sich Weber sehr eingehend in eine Schilderung der Vorgänge in China vor den letzten Ereignissen, um darzutun, daß die Fremden und die fremden Mächte selbst die gegenwärtigen Zustände verschuldet hätten. Eine Hauptschuld wies er den Missionaren zu und den Annektionen chinesischer Häfen, welche den Fremdenhaß gesteigert hätten. Sehr eingehend behandelte Weber die Vorgänge in Peking unmittelbar vor der Ermordung Kettelers, die Schritte, welche die deutsche Schutztruppe einige Zeit vorher auf eine friedliche Verständigung mit den Chinesen abgab. Dadurch seien 7 Chinesen getötet worden. Wenn chinesische Wächter dergleichen in Berlin verübten, würde sich sofort die Bevölkerung erheben, die chinesische Gesandtschaft dem Erdboden gleichmachen und alles darin niedermegeln. Weber wandte sich dann den Ansprüchen des Kaisers zu in Bezug auf den Nachfeldzug und die Aufzählung, keinen Pardon zu geben. Er schilderte beide als durchaus unchristlich, verwahrte Deutschland dagegen, ein christlicher Staat zu sein, und gegen die Aufgabe, das Christentum mit Waffengewalt in andere Staaten einzuführen. Die deutschen Truppen hätten gehandelt wie nicht einmal die Hunnen und Vandalen, auch Tilly nicht. Graf Waldersee sei nur ein Exekutionsmarschall, der erste beste Feldwebel könne dies auch befehlen. Weber kritisierte dann im einzelnen die Abmachungen der Gesandten und schloß damit, daß seine Partei nicht einen Pfennig für diese ganze Politik bewilligen werde.

Hierauf erhob sich der Kriegsminister zu einer Erwiderung, in welcher die folgenden Sätze beachtenswert sind:

Was das Vorgehen der Chinesen und das Abschlagen der Europäer anbetrifft, so muß doch jeder denkende Mensch sagen, wenn man einen Vertrag nicht mehr halten will, dann kündigt man ihn. Das ist unter zivilisierten Nationen stehendes Recht. Wenn man dagegen zunächst alle Angehörigen eines anderen Staates schlachtet, dann kommt man in Zustände zurück, die eines zivilisierten Volkes einfach unwürdig sind. Ich ziehe aus den Vorgängen in China einen ganz anderen Schluß wie der Abg. Weber, nämlich den, daß es das größte Unglück einer Regierung ist, wenn sie in die Gewalt extremer politischer Parteien gerät. (Große Heiterkeit. Unruhe links und Unterbrechungen.) Der Abg. Weber hat dann eine Schilderung angeblicher entsetzlicher Mordthaten gegeben. Ich kann das zur Zeit natürlich nicht kontrollieren, aber ich möchte den Abg. Weber darauf aufmerksam machen, daß die Ermordung unglücklicher Frauen und europäischer Männer vorausgegangen war. Ringsherum brannten bereits verschiedene Kirchen und es wurde geklopert. Ich kann ihn nur ersuchen, die sog. Humenbrüste auf den Tisch des Hauses niederzulegen. (Unruhe.) Wenn diese Briefe echt sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß sofort die strengste Untersuchung eröffnet werden wird, was für die Betroffenen einen sehr ernstlichen Ausgang nehmen könnte. (Unruhe.) Wenn derartige Ausschreitungen vorgekommen sind, werden sie unabweislich geahndet werden.

Diese Versicherung des Kriegsministers wird in allen christlichen Kreisen des deutschen Reiches mit Freude und Zustimmung aufgenommen werden. Denn die Sorge war stark vorhanden, daß von deutschen Truppen Dinge begangen sein möchten, die unversöhnliches Unrecht wären, und der Ausbreitung des Evangeliums in China auf lange hinaus schaden müßten. Und es muß als unerträglich empfunden werden, daß ein Mann wie Weber nicht ohne den Schein des Rechts es wagen darf, sich als Hüter der christlichen Moral zu geben.

Lokales.

Siegen, 19. Nov. In der am Sonntag stattgehabten Monatsversammlung der Anwerbestelle Siegen des Gewerkevereins christlicher Berg-, Eisen- und Metallarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Bonn wurde zunächst die Wahl eines Ausschusses beschlossen und als solcher Kamerad Laus gewählt. Bezüglich der diesjährigen Weihnachtsfeier wurde beschlossen, das Eintrittsgeld auf 30 Pfg. festzusetzen. Im Verlaufe der Diskussion wurde auf die Notwendigkeit einer regeren Agitation unter den Metallarbeitern hingewiesen. Nachdem noch einige Resolutionsvorschläge vorgelesen wurden, wurde auf Anregung eines Mitgliedes beschlossen, am 2. Dezember d. r. eine Versammlung in Sieghütte und zwar bei Herrn Ludwig Weder abzuhalten.

Siegen, 22. Nov. Zwecks Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen fand gestern abend im Lokale des Herrn Demant eine Versammlung des Handwerkervereins statt. Nach längerer, ziemlich lebhafter Debatte einigte sich die Versammlung auf folgende Kandidaten: Bäckermeister Heinrich Pantthöfer, Dr. med. Hellmann, Kaufmann Eberhard Wurm und Schreinermeister Georg Nothenpieler.

Siegen, 22. Nov. Am Dienstag abend fand im Lokale des Herrn Demant, Marburgerthor hierseits, eine christlich-soziale Vertrauensmännerversammlung statt. Herr Laus erstattete einen kurzen Bericht über den vergangen Parteitag. Wenn auch das „Volk“ einen ausführlichen Bericht über die auf dem Parteitag gepflogenen Verhandlungen gebracht hat, so ist doch die Schilderung der auf dem Parteitag empfangenen persönlichen Einbrüche nicht uninteressant. Zum folgenden Punkt der Tagesordnung wurde sodann an Stelle des von hier nach Siegen verzoogenen Herrn W. Weber Herr Paul Ditt zum Kassierer der Parteibehörde Siegen gewählt. Zum Kassier wurde Herr Karl Gieseler bestimmt. Der Vorsitzende richtete an die Anwesenden die Bitte, dahin wirken zu wollen, daß jeder christlich-soziale wenigstens einen kleinen Beitrag an die Parteikasse zahle. Um den Parteifreunden die Beitragszahlung zu erleichtern, sollen in Zukunft die Beiträge abgeholt werden. Es wurde dann noch über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gesprochen. Man war einstimmig der Ansicht, daß es unbedingt notwendig sei, dem bisherigen Zustande, daß nur Stadtverordnete aus der I. und II. Abteilung gewählt werden, dadurch ein Ende zu machen, daß die Wähler der III. Abteilung am Wahltag auf dem Posten sind und Männer aus ihrer Abteilung wählen. Der Kleinerewerbstand, das Handwerk und der Arbeiterstand waren bisher so gut wie gar nicht vertreten, eine Thatsache, die in der Hauptsache ihren Grund darin hat, daß die Wähler der dritten Abteilung, besonders die Handwerker und Arbeiter, es an dem nötigen Interesse haben lassen. Bestimmte Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen, jedoch hat der Vorsitzende die Anwesenden dringend, bei der Wahl nicht zu Hause zu bleiben, sondern Männer zu wählen, die auf christlichem Boden stehen und bereit sind, für den Mittel- und Arbeiterstand einzutreten. Im Anschluß hieran hielt Herr G. Schneider, der zu dieser Versammlung besonders eingeladen war und der Einladung auch freudigste Folge geleistet hatte, einen sehr interessanten Vortrag über die Lage des Handwerkerstandes und die Mittel zur Hebung desselben und knüpfte daran einen Bericht über den vor kurzem in Berlin stattgehabten deutschen Handwerks- und Gewerbetag. Der Vorsitzende dankte namens der Versammlung dem Redner für seinen klaren und interessanten Vortrag. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß sich etwa 10 Herren in die Liste der christlich-sozialen Partei als Mitglieder eintrugen, ließen und gleichzeitig ihren Beitrag entrichteten. Auch wurden eine Anzahl Exemplare von Stüders Reden im neuen deutschen Reichstage abgesetzt. Um 11 Uhr wurde die äußerst anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Zur Stadtverordnetenwahl in Siegen.

(Eingefandt.)

An die Wähler der 3. Abteilung!

Bei den in den letzten Tagen stattgefundenen Wählerversammlungen sowie öffentlich gemachten Vorschlägen ist unstreitig die Vertretung der Ständes-Interessen

in den Vordergrund getreten. Nun, aus welchen Ständen besteht denn die 3. Abteilung? Aus

Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Beamten, Handwerkern und Arbeitern!

Diese alle haben also auch die Pflicht, die Vertretung ihrer Interessen in die Hände solcher Mitbürger zu legen, welche fähig sind mit ihres Gleichen, welche den Aufschlag derjenigen Abteilung verstehen, die vertreten werden soll! Nur durch Wahrnehmung der einzelnen Interessen wird das friedliche Gesamtwohl der ganzen städtischen Bevölkerung gefördert und deshalb ist ein einheitliches Zusammengehen der einzelnen Berufsstände unbedingt notwendig.

Wir wählen daher zu unserer Vertretung den

Herrn Dr. med. Hellmann.

Als ein Sohn unserer Stadt bringt sein Verus ihm täglich in dem Berche mit allen Schichten der Bevölkerung. — Sein einfaches, ungetrübtes, biederes Wesen im Umgang bürgt dafür, daß er auch im Kollegium seine Wählerchaft vertreten wird. Den Beweis hierfür hat Herr Dr. Hellmann bereits in dem „Verein zur Wahrnehmung der Interessen der Altstadt“ gebracht, wählen wir also Herrn Dr. Hellmann.

Für die Vertretung der Kaufleute, Gewerbetreibenden, Beamten wählen wir:

Herrn Kaufmann Eberh. Wurm.

Als Mitglied kaufmännischer, privatrechtlicher, wie auch in den Dienst der Nachbarn sich stellender Vereine ist Herr Eberh. Wurm bekannt, er hat reiche Erfahrung im Gesamtverweirwesen. Er wird mit Nachdruck die Interessen der Wählerchaft der 3. Abteilung vorfindenden Berufsstände vertreten, dafür ist sein gerechter volkstümlicher Sinn hinreichend bekannt, wählen wir Herrn Kaufmann Eberh. Wurm!

Nun zur Vertretung des Handwerker- und Arbeiterstandes!

Hier geben wir alle unsere Stimmen einmütig dem

Herrn Schreinermeister Nothenpieler

und

Herrn Bäckermeister Pantthöfer.

Lang genug ist das städtische Kollegium bezüglich des Handwerkerstandes verwaist gewesen. Daher die Nichtbeachtung der vom Handwerkerstand gestellten berechtigten Wünsche, daher die so minimale Berücksichtigung des ohnehin so schwer belasteten Handwerkerstandes. Handwerker, wählst du es gleichgültig in die Stadtverordneten und ihr achtet und ehret Euch selbst! Augen auf, Brüder Handwerker und Du wist nicht mehr an die Wand gedrückt; haß Du die Pflicht Steuern zu bezahlen, die Du im Hinblick auf die Erhaltung des Gemeinwesens noch gerne bezahlst, so haß Du auch das Recht mitzuraten. Sind Euch Bauhandwerker z. B. die schädigenden Vorgänge der letzten Zeit noch in Erinnerung? Ist es nicht ein Schlag ins Gesicht, wenn ein fähigst hiehergekommener Bauleiter gesagt haben soll: „er wolle den Siegener Bauhandwerkern noch etwas zeigen!“ Solches muß der als rechtfertigen bekannte Siegener Handwerker entschieden zurückweisen. Herr Nothenpieler wird auch die so flüchtiglich behandelte berechtigten Interessenvertretung für Sieghütte übernehmen.

Sieghütter Mitbürger

treten mit für uns ein und, damit eine Zerspaltung vermieden wird, bitten wir ernstlich und dringend, gebt Herrn Nothenpieler Eure Stimmen!

Insgeheim wird Herr Pantthöfer die Interessen der Vorstadt vertreten, für dort ist eine Vertretung notwendig.

Für die Hammerhütter Mitglieder würden auch wir gerne in der Abteilung eingetreten sein, allein wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Hammerhütte bis jetzt durch Herrn Kreis, Marx, notwendig vertreten wurde.

Herr Willenberg wird unstreitig in der 2. Abteilung durchkommen und somit auch zugleich die erfüllten Wünsche der 3. Abteilung wahrnehmen. Wir bitten daher die Hammerhütter Mitglieder, unsere Vorschläge zu den Jüngern machen zu wollen.

Sie sind einig und wählen wir Handwerker in das Stadtverordneten-Kollegium, um so mehr, als Herr Rothenspieler und Herr Panthöfer aber auch ganz sicher für den Arbeiterstand eintreten werden. Bei beiden ist der Verkehr mit dem kleineren Mann eine Gewähr dafür, zu wissen, wo der Schuh drückt.

Denn er drückt beide, Handwerker und Arbeiterstand, nur die Form trennt uns noch! Würden mehr Praktiker aus unseren Ständen in der Stadtvertretung gewesen sein, so würde vielleicht der Wohnungs-Kalamität viel eher entgegengetreten worden sein, denn nur wer im Volk steht und mit ihm verkehrt, kann die Bedürfnisse des Volkes erkennen. Deshalb Ihr Arbeiter, sorgt für Vertretung der unteren Stände und wählt mit uns! Es kommt nicht darauf an, daß die Vertreter alle der 3. Abteilung angehören müssen, die Hauptsache ist, daß wir praktische Leute wählen, welche die Befähigung haben und das Vertrauen besitzen.

Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte, Handwerker und — Gefellen, Arbeiter, wählt daher:

Herr Badermeister Panthöfer,
Herr Dr. med. Hellmann,
Herr Kaufmann G. B. Wurm,
Herr Schreinermeister Rothenspieler.

Das ist der Wunsch des

Siegerländer Handwerker-Vereins.

Zur Stadtverordnetenwahl in Siegen.

(Eingefandt.)

An die Wähler der dritten Abteilung

richten wir in letzter Stunde noch einmal die Bitte, vereint Eure Stimmen auf folgende Herren:

Badermeister Heinrich Panthöfer,
Kaufmann Jean Hübinger,
Privatier Joh. Plitsch,
Faktor August Huhn.

Wir haben nach reiflicher Überlegung diese Wahl getroffen und sind der festen Überzeugung, daß die genannten Herren im Falle ihrer Wahl zum Wohle der Gesamtheit wirken werden.

Mehrere Wähler.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Cronberg, 21. Nov. Anlässlich des heutigen Geburtstages der Kaiserin Friedrich herrschte schon früh im Schloß Friedrichshof reges Leben, von nach und fern trafen Blumen in größter Menge ein und wurden im Schloßportal in einem Arrangement aufgestellt; auch viele Geschenke von den Mitgliedern des königlichen Hauses liefen ein. Nachdem gestern bereits das Prinzenpaar von Schaumburg-Lippe angekommen waren, trafen heute vormittag 10 Uhr das Prinzenpaar von Sachsen-Meiningen und das Prinzenpaar Karl von Hessen im Schloß zur Beglückwünschung bei der Kaiserin ein. Auch die hohen Herrschaften brachten Blumenarrangements mit. Unterbrochen fuhren Herren und Damen aus Cronberg, Frankfurt, Gomburg und Wiesbaden vor dem Schloß Friedrichshof vor, um sich in das Fremdenbuch einzutragen.

Cronberg, 21. Nov. Nach Aufhebung der Tafel empfing der

Kaiser an Stelle der Kaiserin Friedrich drei Herren der Cronberger Stadtvertretung, um eine Glückwunschkarte der Kaiserin entgegenzunehmen. Der Kaiser unterhielt sich eingehend mit den Herren über die städtischen Verhältnisse und über die künftige Ausführung des von Professor Friedberg entworfenen Widmungsblattes.

Cronberg, 21. Nov. Der Kaiser, welcher heute vormittag in Gomburg dem Gottesdienste beiwohnte, traf kurz nach 1 Uhr mit kleinem Gefolge im Schloß Friedrichshof zur Gratulation bei der Kaiserin Friedrich ein. Anlässlich des Geburtstages der Kaiserin war um 1 1/2 Uhr Tafel, an welcher der Kaiser, die Prinzenpaare Heinrich von Preußen, Adolf v. Schaumburg-Lippe, das Erbprinzenpaar von Meiningen, das Prinzenpaar Friedrich Karl v. Hessen, Oberhofmarschall Eutenberg, General Scholl und der Hofstaat der Kaiserin Friedrich teilnahmen. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der Kaiserin Friedrich.

Schluss des redaktionellen Teils.

Carl Heiter jr.
SCHUHWAAREN-GESCHAFT
2 Löhrrasse 2 Siegen 2 Löhrrasse 2
Beste Waare. Beste Preise. Größte Auswahl.

Siegerländer Heerdhuth-Genossenschaft.

Zur Aufzucht zu verkaufen ein am 13. November d. Js. geborenes Bullenkalb, abkammend von Heerdhuth Nr. 768 und Heerdhuth Nr. 363 bei dem Friedrich Debus in Unterwilden.

Am Freitag Nachmittag 3 Uhr soll im hiesigen Schlachthof minderwertiges Rindfleisch à Pfd. 40 Pfg. und Schweinefleisch à Pfd. 45 Pfg. verkauft werden.

Der Schlachthof-Inspektor.

Am Freitag morgen ist aus dem Schlachthof ein mittelgroßer Stier (rot, mit gestreiftem Kopf und harter Halskette) entpungen und in die Berge in der Richtung nach Eifen entlassen. Es wird gebeten, denselben zu schießen, möglichst schnell auszuweisen und dem Unterzeichneten sofort telegraphisch Nachricht zu geben. Unkosten werden vergütet.

Der Schlachthof-Inspektor

Bekanntmachung.

Bezugs Fertigstellung der im Bau befindlichen neuen Eisenbahn-Überführung ist die Breitestraße hierseits von heute mittags 6 Uhr ab bis einschließlich Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, auf der Strecke von der Allee bis zur Querstraße für den Fußverkehr gesperrt.

Weidenau, den 19. Nov. 1900.

Der Amtmann

Liebau.

Stenographie.

Da an den Unterrichtsleiter unseres Kurses noch verschiedene Anfragen wegen Teilnahme an demselben ergangen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß zu jeder Zeit an dem Kursus teilgenommen werden kann.

Das bereits Gelehrte wird durch Privatunterricht ohne besondere Entschädigung nachgeholt.

Anmeldungen werden von den Mitgliedern und im Vereinslokal (Wirtschaft Vetter) entgegengenommen.

Stenographischer Verein
Gabelsberger,
Geisweid-Weidenau.

Nähmaschinen,
nur vorzügliche Qualität und billige Preise.
Vertreter: **Wilhelm Reimann,**
Niederfelder Gasse.
Reparaturen billig.

Kappus

zum Einmachen hat noch abzugeben
Ant. Dahlhausen, Klafeld.

Möhren und Kohlraben
zum Füttern hat, um sofort damit zu räumen, für diesen Herbst billig abzugeben.
Ant. Dahlhausen, Klafeld.
Fernsprecher 262.

Für Bäcker.
Vaschschiff in drei Sorten, ebenso Holzformen für Konfekt empfiehlt
Siegen. **Fr. Klaas,**
Bäcker und Wirt.

Die Wähler der III. Abteilung

werden gebeten, am Freitag geschlossen für
Bäcker **Heinr. Panthöfer**, unterm Hain,
Kaufmann **Jean Hübinger**, Sieghütte,
Privatier **Joh. Plitsch**, Hammerhütte,
Faktor **August Huhn**

einzutreten und diesen Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

Viele Wähler.

Wahlzeit von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Rathausaale.

Erwiderung.

Nach dem Bericht in Nr. 272 d. Jg. hat Herr Plitsch, wie nicht anders zu erwarten war, in seinem Vortrage jede weitergehende Forderung des Gab. Systems für das Jahr 1902 abgelehnt. In, zu unserem Erstaunen lesen wir in diesem Berichte: Der Vortragende wies die Behauptung, das System Gabelsberger bedürfe einer Reform, entschieden zurück. Wie wenig objektiv Herr Plitsch die Entwicklung der Gab. Stenographie verfolgt hat, dürfte aus folgendem Aussprache des verstorbenen **Juan Marcovits**, dessen Hinsehen im Jahre 1893 die ganze Gab. Presse als das „eines treuen Kämpfers und begeisterten Jüngers unseres Meisters Gabelsberger“ (Gab. Deutsche Sten. Jg.), als „eines gründlichen Kenners des Gabelsberger Systems“ (Gab. Dresdener Korresp.) bezeugt. Marcovits sagt: „Während der 20 Jahre, seitdem ich mich mit der Gabelsbergerischen Stenographie befaßt, bin ich von Anfang bis jetzt immer der Überzeugung gewesen, daß eine für die Dauer erprobte Reform dieses Systems nur durch eine Radikaländerung, durch eine Veränderung im Alphabet herbeigeführt werden könne!“ und an einer anderen Stelle: „Zu einer eigentlichen Volkschrift eignet sich die Gabelsbergerische Stenographie nicht. Die Zeichen für p, f und t nötigen auf Schritt und Tritt zu einem wahren Labyrinth von fälschlichen Konstruierungen.“

Wollen die Sieger Herren Gabelsberger nach diesen Worten ihres anerkannten „gründlichen Kenners des Gabelsberger Systems“ noch die Reformbedürftigkeit der Gabelsbergerischen Stenographie abstreiten? Ein eigenartiges Verhalten, nachdem der Gabelsbergerische Bundesrat die Revision für das Jahr 1902 zum Beschluß erhoben hat!

Wie übrigens andere Kreise in dieser Hinsicht urteilen, dürfte zur Genüge aus dem Berichte der Kommission des Landtages von 1897 hervorgehen, mit deren Ausführungen der Vertreter des preussischen Kultusministeriums in allem Wesentlichen einverstanden war. Es heißt dort: Die Gab. Schrift sei eine **Notsschrift**, sie löse sich von der Sprache und führe zur **Verzerrung** des Sprachsinns, zur **Abwärtung** des Sprachgefühls, ihre Wort- und Satzverstellungen seien eine **Gefahr**, namentlich für kaufmännische Korrespondenz; alles dies reiche zu einer **Verwerfung** ihres Anspruches auf Einführung in die höheren Lehranstalten vollständig aus.

Was endlich die Ausdehnung der für das Jahr 1902 beschlossenen Reform des Gabelsbergerischen Systems anbelangt, so verweisen wir auf den Bericht des Gabelsbergerischen Dresdener Korrespondenzblattes. Dort steht auf Seite 76, Jahrgang 1900 als Vorschlag des Gesamtschreibers zu lesen: „Es soll nicht eine händliche Umformung des Systems vorgenommen werden, sondern es sei eine **gründliche allgemeine organische Revision**, ähnlich der von 1857, weit vorzuziehen. Nur auf diese Weise könne etwas allgemeines Befriedigendes zu Stande kommen.“

Was soll endlich der Hinweis auf das einzige anwesende Mitglied eines Stenographischen Vereins? Hätte der Gab. Verein eine Aussprache gewünscht und nicht vielmehr gestreift, so konnte er uns ja eine Einladung schicken, wie wir das bei ähnlichen Gelegenheiten stets — allerdings bisher ohne Erfolg — getan haben.

Damit ist für uns diese Streitfrage endgültig erledigt; denn wir halten es für zwecklos, weiter mit einer Schule zu verhandeln, die ganz andere Ziele verfolgt als wir, deren derzeitiger Vorsitzender unter dem Titel seiner Zuhörer erklärte, das Gabelsbergerische System solle eine **Kammerstenographie** sein und bleiben.

Wir aber sind stolz darauf, daß unsere Kunst längst hinausgetreten ist auf den **Markt des öffentlichen Lebens** und willig jedem dient, der sich ihr mit Fleiß annimmt. Uebrigens sind die **Erfolge** unseres Systems, das erst 3 Jahre zählt gegenüber dem veralteten Gabelsberger so überwältigend, was durch die **Statistik** längst erwiesen, daß wir darüber kein Wort mehr zu verlieren haben.

Stenographen-Verein **Stolze**
(System **Stolze-Schrey**) Siegen.

2 Jahre reelle schriftliche Garantie.
Echt silberne Herren-Remontoiruhren
Goldr. 6 Rub. M. 10,50, best. Dual. M. 11,50,
feinste Sorte Silber usw. M. 14,50.
Nickel-Remontoiruhren
30-stünd. 4,50, 6,50, 7,50 und feinst. 9 M.
Liefert franks unter Nachnahme.
Fst. Silber-Anker-Remontoir u. s. w.
nur M. 16,50 und 19,50, hochf. präzisi. Anterwerke, Syst. Glashütte, nur 24 M.
Echt goldene Damenuhren von M. 19 an, für Herren von 40 M. an.
Regulateure,
1 m hoch, 14 Tag Geh. u. Schlagwerk 18,— M.
80 cm „ 14 „ „ „ 14,75 „
70 „ „ 14 „ „ „ 12,50 „
60 „ „ 1 „ „ „ 8,50 „
Regulateure Emballage frei gegen Nachnahme. — Kataloge frei und franks.
G. D. Bernhardt, Freudenstadt (Schwarzwald).

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Siegstraße 5 **Weidenau** Siegstraße 5.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit, saubere Arbeit, eleganter Sitz. Große Auswahl von Stoffen in Musterkollektion.
Außerdem führe
leinere Herrenwäsche, Shlipse, Handschuhe und Hosenträger
in den neuesten Mustern, Arbeiterhosen u. s. w.
Um günstigen Zuspruch bittet
Heinr. Carl Bender,
Schneidemeister.

Neue Sendung Harmonikas, sowie alle Sorten Musik-Instrumente

eingetroffen bei
Wilh. Busch,
Siegen, 18 Warburgerthor 18,
Pianosorte-Sandlung.

Wähler der III. Abteilung.

Treter einstimmig ein für die Kandidaten aus der III. Abteilung:

Heinr. Panthöfer,
unterm Hain,
Joh. Plitsch,
Hammerhütte,
Gust. Winkler,
Sieghütte.
Das vereinigte Wahl-Komitee.

Herzliche Bitte.

Der 110 Mitglieder aus allen Berufs- und Gesellschaftsklassen zählende Evans-Männer- und Jünglingsverein meiner Gemeinde braucht dringend ein eigenes bescheidenes Heim, falls seine segensreiche Arbeit nicht leiden soll. Der bislang benutzte Konfirmandensaal (ein früherer „Stall“) ist zu klein, geeignete Mieträume sind nicht vorhanden, auch zu kostspielig. 1200 M. hat die Gemeinde aus eigenen Mitteln bisher aufgebracht, auch haben Freunde der Sache von nah und fern größere und kleinere Liebesgaben gesandt. Aber es will noch nicht reichen. Sollten unter den lieben „Voll“-Leuten, zumal unter den Parteibrüdern, nicht Herzen sein, die nicht bloß den Willen, sondern auch die Mittel haben, ein wenig mitzuwirken, daß hier in der fernsten Ortschaft Männer und Jünglinge ein Heim erhalten? Hier liegt auch ein Stück christlich-sozialer Arbeit, und darum die herzliche Bitte: „Kommt herüber und helft uns!“ Gedenkt man mit herzlichstem Dank im Voraus entgegen.

Der Vereinsleiter
P. Stuhmann in Wehlau, Ostpr.

Fette Gänse

a Pfund 60 Pfg. hat zu verkaufen
Georg Becker,
Sieghütter Hauptweg.

Eine Kuh,
einen einspurigen Wagen, sowie einen Kumpf mit Zauchefah hat zu verkaufen
Johannes Wöh, Maurermeister
in Klafeld.

Stellen-Gesuche und Angebote

Cand. theol.
sucht für Neujahr Hauslehrstelle. Gest. Offerten sub F S erbeten postlagernd Trebnitz, Bez. Breslau.

Gewandte Kolporteur
auf christliche Artikel finden lohnenden Verdienst.
Nähreres durch die
Westdeutsche Verlagsanstalt,
Siegen.

Junger Gärtner,
militärfrei (wird auch nicht wieder eingezogen), in allen Fächern der Gärtnerei erfahren, sucht Stellung auf Villa, Anstalt oder Gutsgärtnerei. Selbiger übernimmt in diesem Falle auch die Jagd.
M. Rathsch, Goldberg i. M.

Tücht. Glaser
werden sofort für Mantelverglasung nach Friedberg gesucht. Näheres Neubau Augustinerstraße oder bei **Fritz Fuh,** Wiesbaden, Dohheimerstr. 26.

Tücht. Bildhauer

somit gesucht.
A. J. Peter, Hof-Möbelfabrik,
Mannheim.

Gesucht tüchtige
Glas-Schildermaler.
C. Kollerbohm, Hamburg,
Altenwall 52.

Ein Aufjunge

gesucht. Siegen, Obergraben 3.
Per sofort 1 Schuhmacher gesucht, welcher auch auf einer Nagelmaschine arbeiten kann. Monatlich 100 Mark.
Johs. Seider,
Schnellbohl-Anstalt, Siegen.

In einem Pfarrhause des Siegerlandes finden zum 1. Januar oder später zwei junge Mädchen freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Pensionspreis 450 Mark. Meldungen bezw. Anfragen sub G. O. 3187 an die Exped. d. Jg. erbeten.

Modes.

Eine evang. II. Arbeiterin auf Jahresstelle gesucht. Dieselbe muß auch im Verkauf mit thätig sein. Gest. Off. H 3150, denen Gehaltsanfr. u. Zeugn.-Abschr. beizufügen sind, bef. d. Exped. d. Jg.

Wir suchen zum 1. Januar eine tüchtige

Verkäuferin

evang. Konf. für Kurz-, Weiß- u. Wollw. Off. mit. R 3149 bitten Gehaltsanfr. und Zeugn.-Abschr. beizufügen u. bef. d. Exped. d. Jg.

Familien-Anzeigen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem schweren Leiden, gestern Abend 9 1/2 Uhr unser liebes Töchterchen

Anna
im Alter von 11 Jahren zu sich zu nehmen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Heinrich Frende nebst Frau und Kinder.
Siegen, Buschhütten, Magdeburg, den 19. November 1900.

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:
Hrn. Rudolf Zeller-Neuhaus.
Pastor Wendelschön-Wallerode bei Marzfeld.
Pastor Schaebe-Wannsee.

Eine Tochter:
Pastor Reichmuth-Zerrenthin (Mörmann).
Steuerinspektor Josten-Darmen.
Gerichtsassessor Ernst-Vernau i. M.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verehelicht:
Hans Kypke, Dora Günter-Kreffe.
Landmeister Weibel, Ida Seemann-Slogau.

Todes-Anzeigen.

Rechnungsrat a. D. Hermann Krümmel, Berlin.
Tierarzt Johannes Zuppe-Salzbrunn.
Kommernzialrat Adolf Kraemer-Freudenberg, 53. J.
Frau Friedr. Bungert, geb. Cronau, Buchhof.
Friedrich Vollmann-Kiespe, 67 J.
Frau Leonine Noack, geb. Frobenius, Darmstadt, 74 J.
Bürger Zacharias Coring, gen. Ristenpatt, Enger, 74 J.
Theodor Rahmann-Viesefeld, 15 J.
Heinrich Wiegmann-Viesefeld, 31 J.

Theob. Pfeiffer, Kölnerthor,

größtes Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Garderobe,

empfiehlt

Herren- u. Knaben-

in unübertroffener Auswahl, soliden Qualitäten, zu billigsten Preisen.

Abends tageshelle Beleuchtung durch eigene elektrische Anlage.

Paletots, 1. und 2reihig,
Pelerinen-Mäntel,
Kaisermäntel,
Anzüge,
Hosen,
Lodenjoppen

Kölnerstrasse
50
Fernsprecher 234

Heinrich Schuss, Siegen,

Siebergweg
3
Fernsprecher 234

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und den verschiedensten Preislagen:

Damen-Jacken, Kragen, Capes, Golfcapes, Mäntel,
Kinder-Mäntel und -Jacken,
sowie Neuheiten in Kleiderstoffen

in den verschiedensten Qualitäten

für Herbst und Winter

zu billigst gestellten festen Preisen.

Friedr. Börner

Marburgerthor Nr. 3 SIEGEN Marburgerthor Nr. 3

empfiehlt in großer Auswahl:

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe in allen Farben.
Wollene, halbwollene und baumwollene Unterrockstoffe.
Wäsche Hemdenflanellen, gestreift und karriert.
Wäsche Kleider- und Schürzen-Stoffen.
Weiße und farbige Zibetbettlücken.
Wollene, halbwollene u. baumwollene Schlaf- u. Pferdedecken.
Tischtücher, Handtücher u. Wischtücher in Halb- u. Kleinleinen.
Normalhemden, Sautjacks und Unterhosen.
Handschuhe, Stutzen, Fäustlinge und Shawls.
Sesenträger, Taschentücher, Schürzen und Korsetts.

Ferner empfehle mein großes Lager in:

●● Bettfedern und Daunen, ●●
Bettstamosen, Bettdecken und Bettbarchenden
und Satins.

Lieferung fertiger Betten in kürzester Zeit.

Vorräthige Hauben und Kapuzen
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Marburgerthor Nr. 3 Friedr. Börner, Marburgerthor Nr. 3

Grosse Auswahl
in allen Sorten

Schuhwaaren.

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in bekannter
guter Qualität zu billigen Preisen.

Zugleich empfehle große Auswahl in allen Sorten

Winterschuhen u. Gummi-Überschuhen.

Schwere Stiefel und Schuhe mit Nagel führe nur
in guter und solider Handarbeit.

Siegen, Hammerhütte, Wilh. Schmidt.



Schutzmark

Fidèle Touristen brechen sich Bahn
Durch furchtbarer Schnee zum Berge hinan,
Doch als sie am Gipfel sind angelangt,
Der Eine und Andere hinkt und rauft
Und jammert: „Was thun wir die Füße so weh?
Ich hab' sie erfroren im Eis und im Schnee.“
Nur einer lachelt, ihm war nichts passiert,
Er hatte wohlweislich die Stiefel geschmiert
mit Gentner's

Schuhfett

in roten Dosen.

Merkmale beim Einkauf:
Schuhmarkte Kaminsfeger.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Für Raucher!

Officiere abgelagerte gute Cigarren
franco: per 100 Stück 2.60, 3.25, 3.80,
4.—, 4.60, 5.—, 5.25, 6.—, 6.60, 7.—,
7.25, 7.60, 8.—, 8.25, 8.80, 9.—, 9.25,
9.80, 10.—, 10.25, 10.60, 11.— bis
15.— Mark per 100 Stück. Bei besseren
Qualitäten 2 Mark Ersparnis gegen Einzel-
preis.
Gast. Meckel.
Herborn, Bahnhofstraße.

Maßgefäße! Butter! Honig!

Liefere je 10 Pfd. Colli franco g. Nachn.
Täglich frisch geschlachtet, sauber gerupft
u. enth. als: 1 speckfette Gans mit
oder ohne Ente, oder 3—5 fette Enten,
Sumpfhühner oder Kaputten von je
10 Pfd. Mt. 4.—, tägl. frische Natur-
butter, Süßrahm-Butter 10 Pfd.
Mt. 6.—, Natur-Bienen-Schleuder-
Honig 10 Pfd. Mt. 4.—, zur Probe
5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mt. 5.—.
M. A. Koller,
Burgaz Nr. 45 via Breslau.

Matten

in großer Auswahl
empfiehlt billigst

Carl Prinz,
Siegen, Sandstr. 3.

Fritz Oevel,

Cigarrengeschäft,
Siegen, Kölnerstrasse 33,

empfiehlt billige und gute
Cigarren.

Auswahl auch in feinsten Sorten.

Tabake in jeder Preislage.

Cigarellen.

5 Pfg. Qualitäts-Cigarre
„Krone von Hamburg“.

Lose
sämtlicher erlaubter Lotterien.

Empfehle zum Todtenfeste

eine große Auswahl blühender

Pflanzen

sowie schöne gebundene

Kränze

von 1 Mark an.

Albert Kabisch, Kunst- und
Handelsgärtner,
Siegen, Poststraße Nr. 11.

Kohlhohl,

häufige melierte Kohlen,
und Braunkohlenbriketts

liefert in besten Qualitäten
Heinr. Hundt, Siegen, Hagenerstr.

Münster i. W.
Christliches Hospiz,
Sternstr. 89.
Freundliche Zimmer. Ruhige Lage.
Solide Preise.

Herren,

welche aus irgend einem Grunde außer-
halb ihrer Familie untergebracht werden
sollen, finden unter liebevoller, doch enger
Autorität Aufnahme i. e. Erhol.-Haus a.
d. Lande. Off. u. E. A. 40 d. d. Zei-
tung „Das Volk“.

Besten Siegerländer Zwieback,

mehrfach als sehr gut anerkannt, garan-
tiert reine Zutaten, versendet 230 Stk.
für 5.— Mark franco überall hin die
Brot- und Feinbäckerei von W. Botten-
berg, Zeppenfeld, Kreis Siegen.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit alle
Sorten

Obstbäume, Biersträucher,

hochstämmige sowie niedrige

Rosen.

Abert Kabisch,
Kunst- und Handelsgärtner,
Hoheweg,
Laden Poststr. 11.

Feinste

Süßrahmbutter (Molkerei Lindhorst)
stets frisch zu haben bei Franz Timpe,
Weidenau, Siegfstr. 57 u. Wilhelmstr. 44.



Officiere allen Partikularen

den aus m. Cigarren-
fabrik meine beliebten Marken, wie:

La Corona	M. 3.60
Compana	4.00
Perle II	4.20
Perle I	4.40
Tosca. (Handarbeit)	4.50
Gloria Mundi	5.20
Rio Grande	6.00
Pflanzler 1900	6.00
La Borda	6.50
D. Zukunft	7.50
Cuba Libre	10.00
La Rica	12.00

p. 100 Stück.
Probebestell unter Nachnahme. Um-
tausch gerne gestattet. Bei Bestellungen
genügt Preis und Angabe ob mild, mittel
oder kräftig.

Seb. Weidner,
Bürgermeister und Landtagsabgeordneter,
Gerdenhain, Oberhessen.

Verbandstoffe,
Leibbinden, Irrigateure,
Klystirspritzen,
Bettunterlagen,
sämtliche Artikel zur Kranken-
pflege empfiehlt billigst
H. Grosskopf,
Central-Drogerie
Siegen, Markt 25.

Zur Todtenfeier

empfehle

Trauerkränze,

schön gebunden, von 1 Mark an.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

A. Gadem,
Handelsgärtner, Klosterstraße.

Rhein. Tafeläpfel.

Spezialität: Spätkrebs.
Rhein. Bohnäpfel 8 M. p. 100 Pfd.
Weiß. Altrachan 8 " "
Malmedy 9 " "
Nabau 10 " "
Doll. Stern-Heinette 12 " "
Gold-Heinette 12 " "
Weihnachtsäpfel, rot 8 " "
Spez. Kaiser-Wirne 14 " "
Doppel-Bergamotte 12 " "
sowie verschiedene Sorten feinsten
Apfels und Birnen unter Nachnahme
empfiehlt Rhein. Obstversandgeschäft
Peter Mader, Boppard.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Siegen, Coblenzerstrasse 1.

Manufactur- und Mode-Waaren en gros & en détail

Specialität: Trauer-Waaren und Tricot-Leibwäsche der verschiedenen Systeme

Damen-Kleiderstoffe für Promenade, Gesellschaft und Haus

Herren-Kleiderstoffe für Anzüge, Beinkleider und Paletots

Johannes Steltz * Karlsruhe

Special-Geschäft für

Talare u. Barette (Amtstrachten) für Geistliche u. Juristen,
sowie Bäckchen nach jedem gewünschten Muster in bester Ausführung.

Elegante Anfertigung nach Maass von Anzügen und Talaren zu allerbilligsten Preisen.
Maassanleitung gerne zu Diensten.

Maassnahme: Ganze Grösse, Brustweite, Rückenbreite, Halsweite, Armlänge. Bei Baretten die Kopfweite.
Beste Ausführung garantiert. Preiscurante und Muster franco zur Ansicht.

Als Bezugsquelle empfohlen von

Herrn Prälat a. D. D. Doll in Karlsruhe, Herrn Prälat a. D. D. Schmidt in Karlsruhe, Herrn Prälat
D. Helbing in Karlsruhe, Herrn Oberkirchenrat Zäninger in Karlsruhe, Herrn Pfarrer Hesselbacher
in Weingarten, Herrn Pfarrer Haag in Weiler, Herrn Stadtpfarrer Ludwig in Baden-Baden, Herrn
Dekan Meyer in Durlach und vielen anderen Herren Geistlichen.

Tel.-A. I.
930.

Julius Riese,

Fl. VI.
3542.

Berlin W.,

Mauerstr. 68.

Dauerhaft!
Neu!

Neu!
Leicht!



Rohrplattenkoffer
Einricht-Taschen
Brieftaschen und Cigarrentaschen etc. etc.

Ferner empfehle alle anderen Koffer, sowie sämtl. feinen Ledersachen.
Katalog gratis und franko.

Raucher ranchet Tendering's preisgekönte Cigarren u. Tabak-Fabrikate.

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet sind folgende, aus den
feinsten überseeischen Tabaken gefertigten Marken:

*La Palma . . . 100 Stück Mk. 4,00	*Praesent . . . 100 Stück Mk. 4,50
*Horrido . . . " " " 4,50	*Ruprecht . . . " " " 5,00
*Dessert . . . " " " 4,50	*Estrena . . . " " " 6,00
*Hollandia . . . " " " 5,00	*Jubilo . . . " " " 7,50
*La Partura . . . " " " 5,00	*Wissmann . . . " " " 8,50
*La Rosita . . . " " " 5,40	*Graciella . . . " " " 9,50

Die mit * bezeichneten Marken sind auch in Preisen für 50 Stück zu haben.
Rauchtabak: Grobschnitt per Pfund 0,70, 1,00, 1,50, 1,80, 2,20, 2,50, 3,00 Mk.
Feinschnitt " " 0,90, 1,40, 1,70, 2,00, 2,50, 3,00 Mk.

Verband an Personen, deren Stellung mir Bürgschaft bietet, ohne — sonst gegen
Nachnahme. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Nur allein echt bei

Adolf Tendering,

Cigarren- und Tabak-Fabriken. Orsoy.

Gegr. 1892.

1 Betrüger



würde ich sein, wenn ich verfälschten, stark mit
Alkohol versetzten Citronensaft als garantirt
rein zur Kur gegen

Gicht, Rheuma, Fettsucht,
Gallen- u. Blasenst., Zuckerkrankh.,
Leber-, Magen- und Nierenleiden

verkauft würde. Verlangen Sie bitte Kurplan
und Dankschreiben Geheilten durch **Trütsch's**

Citronensaffur

so wie eine Probe, garantirt reinen natürlichen
Citronensaft aus frischen Früchten grat. u. franko.
Versende den gereinigten Saft v. ca. 60 Citronen
für 3,50, v. ca. 120 Citronen für 6 Mk. franko ohne
Berechnung der Pl. u. Kiste (Nachn. 30 Pf. mehr).
H. Trütsch, Berlin N., Boyenstr. 37. Lieferant
für tüchtiger Haushaltungen. Preisgekönt mit 13 gold.
Med. silber, 5 Ehrenkreuzen und 3 Ehrendiplomen.
Für Küche u. Haushalt unentb. u. unbegr. haltbar.

1895er Rotwein

eigener Kellerung

von ganz vorzüglicher Qualität offerirt in Gebinden, per Lit. M. 1,00,
oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.

Probefläschen 20—25 Gr. Probefliste 12 Flaschen.

J. M. Dietrich,

Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Butter umsonst



Jede Hausfrau versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver „Eureka“

dasselbe verhütet das unlieb-
same Abfärben und Einlaufen
der Wäsche, erhält die wollene
Wäsche wunderbar weich,
macht die



weisse Wäsche
blitzschnell
blendend
weiss u. giebt
derselben
einen höchst
angenehmen
frisch. Geruch.
„Eureka“
wird von den
bedeutend-
sten Haus-
frauen-Zei-
tungen etc. als
bestes
Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in
keinem Haushalte fehlen.
„Eureka“ ist in allen besseren
Geschäften zu haben.

Bürstenwaaren aller Art,

sowie

Fensterleder und Schwämme

empfehle billigst

Carl Prinz,

Siegen, Sandstr. 3.

Rheinweine

spez. Giegbau u. selbstgef. rheinisch. pr.
Alter von 60 Jg. an empfiehlt
Friedrich Roth,

Laubenheim a. Rhein.

Franz Roth, Siegen,

Sandstrasse 41. Fernsprecher 479.
Immobilien-
Vermittlungsgeschäft.

Beforgung von Rechtsangelegen-
heiten jeder Art.
Gewissenhafte Ausführung aller
Aufträge. Strengste Discretion.
Bedeutendstes Geschäft dieser Art
in Siegen. Gegründet 1887.

Betten

sowie sämtliche Bettwaaren
wolle man kaufen im

grossen Siegener Betten-Special-Geschäft
von

Heinrich Schuss, Siegen,
Kölnerstrasse 50. Siebergweg 3.

Echter

Steinhäger

Vertreter: **Hermann Berlet, Siegen.**

(feinsetz, vorzüglich auf die Verdauung
wirkender Korn-Wachholder) aus der
Brennerei von

H. C. König,

Steinhagen, Westfalen,
prämiirt mit 100 goldenen, silbernen
und Staats-Medailen.

Pariser Welt-Ausstellung 1900:
Médaille d'argent.

Influenza-Bonbons,

vielfach ärztlich
empfohlen.

als wirklich wirksames Hausmittel bei Influenza, Brustver-
schleimung und Husten.

In allen Drogen und den meisten besseren Kolonial-
geschäften zu erhalten.

(Preis 40 Pfennig.)

Nur allein echt hergestellt von

Plate & Diehl, G. m. b. H.,
Giesfeld (Sieg).

Elegante und solide

Haar- und Woll-Filzhüte

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Max Seidel, Siegen, Coblenzerstr. 11.

Möbel-Fabrik u. -Handlung

von
Heinrich Langenbach, Siegen,

6 Kölnerstrasse 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Nähmaschinen,

beste deutsche Arbeit, von 50 Mk. an bis zu den feinsten
Karl Nöh, Siegen,

Marienbornerstrasse 46.

„Betzdorfer Oats“

beste Haferspeise.

Ca. 200 Stück

deutsche u. englische Sitz- u. Liege-
Kinderwagen

verkauft noch zu alten Preisen.

Reisekörbe, Sessel u. sämtliche Korbwaren

in großer Auswahl billigst.

Eigene Werkstat. Mehrmals prämiirt.

Gottfr. Kaspar,

Kölnerstr. 48. Siegen. Siebergweg 9.

Kernseifenpulver

aus gemahlener Kernseife
von **W. Fries jr., Seifenfabrik, Siegen,**

hat nach den mehrfachen chemischen Untersuchungen durch den Chemiker Herrn
Hufschmidt aus Siegen, von allen angepriesenen Seifenpulvern
Waschextrakt etc. den höchsten Fettgehalt — nach der letzten
Analyse vom 23. März d. J. 46,17 Prozent. — Solch hoher Ge-
halt an Fett beweist die Güte und den Vorzug dieses Fabrikates vor
allen anderen. Jeder Versuch wird dessen vorzügliche Waschkraft bestätigen.

Tagesrundschau.

Siegen, 22. November.

— Zum Eisenbahnunglück in Offenbach liegt eine offizielle Untersuchung vor. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben betreffend die Forderung nach Abstellthüren und Ersatz der Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht was folgt: „Es steht fest, daß keinen der beteiligten Beamten die Schuld an der Verunglückung trifft, daß die letztere vielmehr durch eine verhängnisvolle Verkettung einer ganzen Reihe unglücklicher Zufälle herbeigeführt worden ist. Im übrigen empfiehlt es sich, mit dem Urteile bis nach Abschluß der Untersuchung zurückzuhalten und vor allem nicht durch sensationelle Darstellungen und Forderungen das Publikum ungebührlich zu beunruhigen und zu ängstigen. Wenn z. B. die Todesfälle der Beschäftigten der D-Wagen zugeschrieben werden und die Anbringung von nach außen gehenden Thüren in den Abteilen gefordert wird, so erinnert man sich offenbar nicht, daß, wie jeder, der bei einem schweren Eisenbahnunfall beteiligt war oder auch nur einen davon betroffenen Wagen gesehen hat, außer allem Zweifel ist, daß bei einem so schweren Zusammenstoß wie dem vorliegenden alle Thüren, Schieber usw. vollständig verbogen werden und demzufolge auch im Momente der Gefahr nicht zu öffnen sind. Das würde auch in dem vorliegenden Falle, wo der Unglückszug volle 4 Meter tief eingedrückt wurde, zweifellos der Fall gewesen sein. Wie solide übrigens unsere Eisenbahnwagen gebaut sind, lehrt die Thatsache, daß auch in den am schwersten beschädigten Wagen kein Eisenblech gebrochen, alles vielmehr nur verbogen ist. Nicht anders steht es mit der Forderung, die Beleuchtung der Wagen nicht mehr durch Gas, sondern durch elektrisches Licht zu bewirken. Zunächst trifft die Behauptung nicht zu, daß der Gasbehälter an dem Unglückszug explodiert sei. Vielmehr ist in diesen Behälter von der Lokomotive des Personenzuges ein Loch gestossen worden, durch welches das unter sechs Atmosphären Druck gehaltene Gas alsbald mit Gewalt entströmte, sich an der Lokomotive entzündete und in wenigen Minuten den betreffenden Wagen gänzlich ausbrannte. Sodann ist die Einführung des elektrischen Lichtes, namentlich für Züge, welche weite Strecken zurückzulegen haben, eine keineswegs einfache Sache. Sind doch die Amerikaner von der Beleuchtung der Eisenbahnwagen durch elektrisches Licht zurückgekommen und wenden jetzt dasselbe Gas wie wir an. Eine unserer ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrizität hat noch unlängst in einem öffentlichen Vortrage — wenn wir nicht irren, in Gegenwart Sr. Majestät — die Anwendung der Elektrizität zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen für nicht angängig erklärt, solange die Elektrizität nicht die Triebkraft der Züge selbst ist. Schon diese Darlegungen zeigen, wie wenig es sich empfiehlt, ohne zureichende Sachkenntnis im allgemeinen wie besonders des besondern Falles auf den ersten Eindruck hin mit Vorwürfen gegen die bestehenden Einrichtungen unserer Bahnen vorzugehen und ohne Grund in dem Publikum die Besorgnis weizureisen, als würde nicht nach bestem Wissen und Gewissen für seine Sicherheit gesorgt.“ — Wir begnügen uns für heute diese „halbamtliche“ Meinungsäußerung zu registrieren und fragen nur, warum wurde nicht auch die dritte Forderung nach einem Schutzwagen am Schluß der Züge mit in Betracht gezogen? Wie nützlich derartige Schutzwagen sind für die Sicherheit der Passagiere, ergibt der Verlauf des neuerlichen Bahnunglücks bei Mönchengladbach in der Nähe von Vögel. Es heißt in dieser Hinsicht in dem Bericht der „Basler Nachr.“: „Der Anprall war furchtbar und das Krachen geradezu betäubend. Die Maschine des Schnellzuges zertrümmerte den hintersten Wagen des Güterzuges, in dem sich ein Transport Vieh befand. Ein Stück Vieh wurde sofort durch den Schock getötet. Drei weitere mußten an Ort und Stelle abgethan werden.

Stille sein heißt, zufrieden sein mit allem, was Er uns schickt.

Sein guter Engel.

Original-Erzählung von A. Kleine.

(Nachdr. verboten.)

25)

Wie ein Hagelwetter so dicht schlugen die Kugeln ein, zwei lange, sich krümmend und windend schreiende Haufen von Noß und Mann lagen vor dem Karree. Im wilden Entsetzen stoben die Verfolger zurück, um sich von neuem zu sammeln. Ein drittes Reiterregiment schloß sich den Angreifern an, abermals bliesen die Trompeten und wieder rollten beim Ansturm Reiter und Pferd in den Sand. Immer näher kam die rettende Burgruine Siebelsstadt und die schweizerische Grenze. Sturmfeders Adjutanten flohen und holten noch ein Infanterieregiment und eine reitende Batterie. Zum drittenmale prasselte der Reitersturm daher, aber wie stolze Meereswogen zerflatterten die Geschwader an diesem in Flammen und Kugeln gehüllten Felsen, welches endlich die Ruine erreichte und militärisch besetzte. Durch den erneuten Kampf aufmerksam gemacht, hatte der kommandierende General auch Infanterie nach dem dortigen Punkte des Schlachtfeldes abmarschieren lassen. Die Reiter, Artillerie und Infanterie vereinigten sich jetzt, um den letzten Schlupfwinkel mit flammender Hand zu nehmen. Des Diktators Schützen hatten den Berg und die Trümmern besetzt. Wie der Magnet das Eisen anzieht, so sammelten sich die verbündeten Truppen vor diesem letzten Schirm und hort der Ueberbleibsel des Arbeiterheeres. Die Kavallerie saß ab und nahm die Karabiner zur Hand, alles rüstete sich zum Sturm und acht Geschütze sandten ihre brechenden Granatgeschosse in die morschen Mauern und gegen den wankenden Hauptturm. Infanterie mit gefälltem Bajonett, die Kavallerie mit gezogenem Säbel, alles strubelte in den trockenen Burggraben hinunter und hinauf zur Felsenterrasse, auf der sich die zerklüfteten Mauern erhoben. Da tönte das Kommando „Feuer“ von allen Zinnen und Zaden, aus allen Schießscharten leiteten rote Feuerzungen und quollen weiße Wölfe. Die Kugelsaat schlug in die Glieder der Soldaten, alles wälzte sich rückwärts. Ohne das Kommando zu erwarten gingen wilden Grimmes die Soldaten zum zweiten und dritten Sturm vor, um unter schredlichen Verlusten immer wieder herabgeschleudert zu werden. Ihre Trompeten riefen endlich zum Rückzuge, aber unausgesetzt feuerten nun die acht Geschütze. Die Artillerie bekam Verstärkung und jetzt fing das Werk der Vernichtung an. Die Mauern sanken, vom Hauptturm prasselten ganze Stücke herab, alles erschlagend, was in ihren Bereich kam. In der Ruine wurde es totenstill — das Feuer schwieg. Von neuem rasselten die Trommeln zum Sturm und die Trompeten bliesen zur Attacke. Wie-

Die blutigen Kadaver lagen um 2 Uhr noch auf der Stelle. Unmittelbar hinter der Schnellzuglokomotive befand sich ein sogenannter „Schutzwagen“ (leerer Gepäckwagen), der in diesem Falle seine Bestimmung in ausgezeichnetster Weise erfüllt hat. Von diesem Wagen wurde beim Anprall der ganze obere Teil von den Mätern abgehoben. Es folgte der 1. und 2. Klasse fahrende Wagen J.-S. A B 513 und ein gleicher Wagen J.-S. 425. Wagen 513 fuhr bis auf die Hälfte in den Schutzwagen hinein und beide wurden in grenlicher Weise demoliert.

— Aus dem Großherzogtum Hessen wird uns geschrieben: Schon wiederholt ist im „Volk“ von den Petitionen die Rede gewesen, welche die vor dem 1. April 1897 pensionierten hessischen Staatsbeamten an die Großh. Regierung und die beiden Ständekammern gerichtet haben, um eine Erhöhung ihrer Ruhegehälter zu veranlassen. Von dem genannten Termin an wurden bekanntlich im Hinblick auf den gesunkenen Geldwert und die Preissteigerung für fast sämtliche Lebensbedürfnisse die Gehälter aller Staatsbeamten und in Verbindung damit auch die Pensionen derselben so bedeutend erhöht, daß der finanzielle Abstand der vor 1897 inaktiv gewordenen Staatsdiener von den noch 1897 in Ruhestand getretenen Beamten ein sehr erheblicher wurde. Wenn nun auch in den oben erwähnten Petitionen ein rechtlicher Anspruch auf Gleichstellung der ersteren mit den letzteren nicht geltend gemacht werden konnte, so hielten es die älteren Pensionäre, für welche dieselben Gründe für eine Aufbesserung bestehen, und die früher unter vielfach ungünstigeren Besoldungsverhältnissen dem Staat dienten, doch für eine Sache ausgleichender Gerechtigkeit und Billigkeit, daß man sie in ihren alten Tagen, nach treuer Pflichterfüllung, nicht drückender Einschränkung oder empfindlichem Mangel anheimfallen lassen dürfe. Wie sehr nun aber auch die älteren pensionierten Staatsdiener während der Finanzperiode von 1897—1900 die Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lage festhielten, so ist doch nach den beim neuen Landtag neuerdings eingereichten Petitionen von den maßgebenden Faktoren bis jetzt weder in zureichender noch abnehmender Weise irgend etwas geschehen, was die Wünsche der Wittsteller befriedigen konnte. Die ganze Angelegenheit ist bis jetzt vielmehr einfach totgeschwiegen worden, und, wie es scheint, soll auch in der neuen Finanzperiode wie früher verfahren werden. Mit begreiflicher Spannung, um nicht mehr zu sagen, sieht man daher in den Kreisen der alten Pensionäre dem Wiederkommen der Kammer im nächsten Monat entgegen in der zuversichtlichen Erwartung, endlich einmal auf die wiederholt eingereichten Witschriften wenigstens eine Antwort oder vielmehr angemessene Gewährung ihrer Wünsche zu erhalten. Wenn letztere bei der gegenwärtigen Finanzlage des hessischen Staats, welche Sparbarkeit erheischt, auch einige Schwierigkeit bereiten mag, so sind doch in der früheren Finanzperiode so sehr erhebliche Summen für die Verrückung der Beamten, von anderen Bedürfnissen und Aufwendungen ganz zu schweigen, mit vollen Händen ausgetrennt worden, jedoch man denken sollte, es ließen sich bei gutem Willen auch für die Erfüllung der berechtigten Wünsche der älteren Pensionäre die nötigen Geldmittel aufbringen. Wenn man dabei erwägt, daß die Zahl derselben ja durch Todesfälle ständig abnimmt, und daß z. B. im Königreich Sachsen bei jeder Gehaltserhöhung in gerechter Würdigung auch gleichzeitig die Pensionen ebenfalls erhöht werden, so dürfte auch in Hessen die Berücksichtigung der älteren Pensionäre nicht unmöglich oder unmenschlich erscheinen.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 19. Nov. Die Anleihekredite der Regierung berechnet die „Freis. Ztg.“ wie folgt: Aus der Denkschrift

derum wälzten sich die Sturmjähnen heran, in den Graben hinunter, zur Burg hinein. Aber der Soldaten Mordgeschrei beantwortete niemand, nur ein kleiner Trupp Männer stand um eine weiße Fahne, es war Ehrenreich und einige seiner Offiziere. Alles andere lag tot oder verwundet im innern Burghofe. Die Soldaten wollten in ihrer wilden Wut alle niederstrecken, aber die Offiziere retteten, wenn auch mit Mühe, die Gefangenen. General Sturmfeder kam durchs zerbrochene Thor geritten. Finstern Wädes mischte er die wenigen Ueberlebenden. Ehrenreich ritt ihm entgegen und sagte mit lauter Stimme: „Ich hoffe von Ihnen als Soldat und Mensch, Excellenz, daß meine wenigen Begleiter nicht ermordet werden.“

Der alte Krieger sah auf. „Aha!“ sagte er voller Zorn, „das ist ja der Diktator, der Weltverbesserer, sagt ich nicht auf Wiedersehen zu Euch, und ich würde Eure damalige Sprache nie vergessen? Aber ich werde Euch binnen vierundzwanzig Stunden mit samt euren Gesichtern erschießen lassen — kriegsgerichtlich — von Rechts wegen.“

Totenbleich aber mit fester Stimme sagte der Präsident: „Ich erwarte von Euch nichts Besseres — wären wir Sieger geblieben und hätten Euch und Eures Gelichter erschießen lassen — wie wir es wiederholt gekonnt — so nannte man uns Mörder, wenn Ihr es aber mit uns thut, so heißt es Kriegsgericht — seid verflucht Ihr gölbbetenen Schurken alle miteinander.“

Die Offiziere zogen den Degen, aber General Sturmfeder sagte: „Laßt den Nadelstichführer schwagen, Profoß vor, legt alle in Ketten, wer sich widerlegt, den stoßt nieder.“

Ehe es sich der Stab und General Sturmfeder versah, hieb der Diktator seinem Pferde die Sporen in die Seite, hoch aufbaumend stürzte es auf den nächsten Offizier und ein schredlicher Schlag von Ehrenreichs Klinge traf den Helm des Generals, der weit von einander klaffend in den Sand rollte, blutüberströmt fiel der alte Offizier vorn über, während der im wilden Laufe, alles sich ihm entgegenstellende überreitende Ehrenreich davonstürzte.

„Schießt, schießt!“ riefen die nächsten Kommandeure. „Wo, wen?“ schrien die Soldaten.

„Der dort mit dem Schimmel.“

Ein Dutzend Gewehre entzündeten die Todesboten, der Schimmel raste weiter.

„Feuer auf den Verräter, er hat den General erschlagen.“ Abermals pfiffen die Kugeln, der Schimmel fiel krachend zusammen — unter sich den Diktator begrabend. Eine Kavalleriepatrouille faufte hin, aber der menschenfreundliche tapfere Kapitän rettete Ehrenreich vor den Klängen der erlösten Reiter. Er brachte seinen Gefangenen unbehelligt und unerkannt nach Wolkstein zur Burg. Ehrenreich erhielt eine anständige Zelle, in welcher er gehorchen an Leib und Seele sein ferneres Schicksal erwartete.

Am andern Morgen wurde er vor das Kriegsgericht

über die erlassenen Anleihegesetze, welche soeben dem Reichstag mitgeteilt ist, ergibt sich, daß an verzinslichen Reichsschuldsobligationen bisher begeben worden sind 2378,5 Millionen Mark. An Krediten verfügt die Regierung gegenwärtig zunächst noch über 32 Millionen Mark Restkredite aus dem Jahre 1899. Dazu kommt der Anleihebedarf aus dem Staatsgesetz von 1900 im Betrage von 80%, Millionen Mark. Die Chinavorlage verlangt dazu 153 Millionen Mark; das ergibt im ganzen für den Bedarf des am 1. April 1901 ablaufenden Staatsjahres noch ein Anleihebedürfnis von 263 Millionen Mark. Dazu kommt das Anleihebedürfnis nach dem Entwurf des Staatsgesetzes für 1901 mit 97 Millionen Mark. Zu den hieraus sich ergebenden 360 Millionen Mark kommt dann noch der Anleihebedarf für China, der nach dem 1. April 1901 erwächst.

Die „Freis. Ztg.“ ist stets geneigt, sehr düstere Berechnungen zu machen. Man wird abwarten müssen, ob diese Ziffern sich bestätigen.

Der Handwerks- und Gewerbe-Kammertag verhandelte am Samstag über den Beschäftigungszustand. Nach einer langen Debatte wurde in namentlicher Abstimmung ein Antrag des Referenten Meßgerobermeisters Fall von der hessischen Handwerkskammer mit 31 gegen 15 Stimmen angenommen, wonach die Frage von der Tagesordnung abgesetzt und nach gründlicher, eingehender Beratung in Volksversammlungen für den nächsten Handwerkskammertag vorbehalten bleiben soll. Sodann wurde ein Antrag der Leipziger Handwerkskammer angenommen, dahin zu wirken, daß die Groß- und Mittelbetriebe, welche sich mit der Herstellung handwerksmäßiger Arbeiten befassen, bei welchen also eine gewerbliche oder handwerksmäßige Ausbildung der Hilfskräfte die Voraussetzung zur Arbeit bildet, von dem eventuellen Zwange, den Zimmern anzugehören, ergriffen werden. Der nächste Handwerkskammertag soll in Hannover stattfinden.

Hierauf folgte eine Debatte, ob Berlin in den Ausschuss gewählt werden soll. Schneider-Vrsberg beantragte, Berlin nicht zu wählen. Obermeister Jaster-Berlin erwiderte, Berlin sei für die Handwerkerbewegung schon thätig gewesen, als der Vorredner noch die Kinderstube trug. Schließlich wurde Berlin neben Lübeck, Dortmund, Breslau, Dresden, München und Darnstadt in den Ausschuss gewählt. Der Handwerkskammertag entschied sich ferner dahin, daß statt Zwangsmitgliedern die Pflicht zur Mitgliedschaft gelöst werden soll, ein Beschluß, den man ohne Schaden hätte unterlassen dürfen.

Im steierischen Marktsiedel Mürzschlag am Fuße des Semmerings wurde gestern, wie ein Privat-Telegramm des „V. T.“ meldet, die neuerbaute evangelische Kirche feierlich eingeweiht. Die Geistlichen und Vertreter fast aller protestantischen Gemeinden Niederösterreichs und Steiermarks sowie Wiens waren anwesend. Das Mürzthal war gleich den meisten Gegenden Obersteiermarks vom fünfzehnten bis zum sechzehnten Jahrhundert fast ganz protestantisch, bis die gewaltthätige Gegenreformation Ferdinands II. den Protestantismus ausrottete. Die Bildung einer großen protestantischen Gemeinde in dem früher ganz katholischen Mürzschlag sowie der Bau einer stattlichen Kirche, die den ganzen Ort beherrscht, ist als ein bedeutender Erfolg der „Los von Rom“-Bewegung zu betrachten. Beim Abendgottesdienst fanden zahlreiche Uebertritte statt. Das „V. T.“ meldet, auch Meßger sei zum Protestantismus übergetreten. Doch verbietet diese Nachricht kaum Glauben. Denn Meßger hat eben ein Buch „Mein Himmelreich“ erscheinen lassen, in dem er ausführlich darlegt, warum er die römische Kirche nicht verläßt, trotzdem die Gedankengänge des Buches zwar nicht alle evangelisch, aber doch durchweg antikatholisch sind.

geführt. Der Großherzog hatte an Stelle des schwer verwundeten Sturmfeder einen anderen General zum Vorgesetzten ernannt, nach kurzer Verhandlung erfolgte das Urteil: Tod durch Pulver und Blei. Voller Gleichgültigkeit hörte Ehrenreich den Spruch mit an, und ohne ein Wort zu verlieren, ließ er sich zurück in seine Zelle führen. Man hatte ihn in der Uhrstube des Schloßturmes untergebracht, über sich sah er den Mechanismus der gewaltigen Uhr, die nun bald seine letzten Stunden schlagen sollte. Die Ueberbleibsel der Aufständischen hatten sich nach allen Richtungen der Windrose zerstreut. Die alte Regierung trat wieder das Regiment an, und über die unglücklichen gefangenen Soldaten, welche Fahne und Pflicht seiner Zeit vergessen hatten, walteten die Standgerichte. Ein großer Teil hatte sich in die Schweiz hinüber gerettet; im Lande herrschte die Ruhe eines Friedhofes, denn es war besetzt durch die Truppen des mächtigsten Militärstaates Deutschlands, durch dessen Hilfe der Aufstand niedergeschlagen war.

Großherzog Maximilian war wieder in seiner Residenz, aber betrübt sah er das Walten der Militärgerichte mit an, sein menschenfreundliches Herz erbehte bei dem Anblicke der vielen Todesurteile, die er unterzeichnen sollte, und doch brachte man ihm nur die Führer des Aufstandes, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen worden waren. Vor seinem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, saß der Fürst, denn vor ihm lag auch das Todesurteil Ehrenreichs. Er hatte daneben einen Band der Erlasse des Diktators zu liegen, deren Inhalt Maximilians Herz tief erschüttert hatte, weil alle die Regierungsmaßregeln des Präsidenten dessen im Grunde genommen edles Herz wieder spiegelten.

„Es ist ewig schade um diesen Menschen!“ rief der Regent, „abgesehen von seinen kommunisistischen Ideen hätte er ein großer Staatsmann werden können, wie viel Wissen und klaren Gedanken gehen mit dem Manne zu Grunde, der in bessere Bahnen gelenkt, noch so viel hätte leisten können.“

Der Großherzog versank in tiefes Sinnen. „In vielen, vielen Dingen haben die Reformbestrebungen recht“, seufzte Maximilian. „Freilich dürfen sie nur auf ordentlichem gesetzlichem Wege durchgeführt werden, nie aber durch Aufruhr und Verlassen von Recht und Gesetz. Wenn man es mit ansieht, wie viele Fabrikbesitzer die Leute behandeln und ausnützen, wenn man bedenkt, welche ungeheuren Verwüstungen das Großkapital anrichtet — wenn ich an die viele Armut in meinem doch so fruchtbaren Lande denke — ach es ist immer die alte Sünde und Urschuld unseres Geschlechtes, „erst komm ich, dann erst Du“, während der göttliche Denker verlangt, „erst soll dein Nächster kommen und dann Du“, so ist das auch nicht recht.“

(Fortsetzung folgt.)

Munde meines Vorgesetzten klang, rechtzeitig durch das Wort: „Sohe Neben werden ein paar Tage gehalten, aber bewilligt wird es selbstverständlich.“ Eine solche Zustimmung, wie sie von den verbündeten Regierungen dem Reichstag hier gemacht ist, ist geradezu eine Schmach. (Unruhe.)

Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner zur Ordnung.

Herr Bebel: Dies rücksichtslose Verhalten der verbündeten Regierungen gegen den Reichstag ist mehr als eine Verfassungsverletzung, ist ein Verfassungsbruch. Man spricht immer von Wirten, von Revolten in China; daß wir uns aber in einem wirklichen Kriege mit China befinden, das wird nicht gesagt. Auch in dieser Beziehung ist die Verfassung verletzt worden, denn der Bundesrat hätte gefragt werden müssen. Zweifelslos ist es, daß die chinesische Bevölkerung der Überzeugung ist, das Vorgehen der Mächte gehe auf eine schließliche Aufteilung des Reiches hinaus. Was die Europäer seit Jahrzehnten an der chinesischen Bevölkerung gesündigt haben, das wird jetzt geerntet, und ich klage Europa an, daß es Schuld hat an dem Unheil, was jetzt angerichtet ist. Insbesondere klage ich auch die Missionstätigkeit an, und zwar nach den Studien, die ich über diese Verhältnisse in diesem Sommer gemacht habe, in erster Linie die katholische, daß sie durch die Art, wie sie die Politik mit ihrer Religion verquickte — hier hätte die religiöse Propaganda Brivatsache sein müssen — die Art, mit der sie die chinesischen Konvertiten auch in bürgerlichen Angelegenheiten gegenüber deren Landsleuten in Schutz nahm, durch ihre provokatorischen Äußerungen die Empörung zum großen Teil verschuldet hat. In dem Zeitraum innerhalb zweier Jahre, seit man Japan verbündete, eine chinesische Provinz an sich zu gliedern, hat man China ein Stück nach dem andern vom Leibe gerissen, eine seiner besten Städte, seiner Häfen, seiner besten Landstriche nach dem andern. Meine Herren, seien Sie doch gerecht, weiter verlange ich nichts von Ihnen. Die chinesischen Gesundheitsfürsorge in den europäischen Hauptstädten nehmen es an Wissen, Bildung und Können mit jedem Staatsmanne, auch mit dem Reichskanzler, auf. (Heiterkeit.) Die chinesischen Zeitungen werden gelesen, man liest die schönen Kuchengedichte. Kein Herz und kein Blut müssen sie im Leibe haben, wenn sie da nicht aufs höchste empört wären. Wenn einer Gesundheitsfürsorge im fremden Lande eine Schutztruppe gegeben wird, so ist das eine schwere Provokation. (Oh!) Geschieht es ohne Genehmigung des fremden Staates, dann ist es ein Bruch des Völkerrechts und behandelt das fremde Land so was als Kriegszustand, so handelt es so wie seine Ehre gebietet. Die Vögel sind genau so Patrioten von ihrem Standpunkte. (Lachen.) Wundersam sieht über die Stimmung, die speziell gegen die deutsche Gesundheitsfürsorge entstand, nachdem jahrzehntlang der ganze Haß angeammelt war? Der deutsche Offizier, der damals das Kommando zum Schiffe gab, hätte es sicher nicht ohne die Billigung des Gesundheitsfürsorge gegeben. Herr v. Ketteler ist moralisch verantwortlich für diese Schandthat. (Unruhe.) Ausdrücklich gewarnt unternehmen er dann das tollstünne Wagnis, die Gesundheitsfürsorge zu verlassen, dabei ist er gefallen. Das ist natürlich auch ein Verbrechen, aber mit milderen Umständen. Bei uns in Deutschland aber mußte die Gesundheitsfürsorge an Befehl genommen werden. Der das Signal dazu gab, war der deutsche Kaiser. Ich begreife ja seinen Zorn, aber schwerer begreifbar ist, daß man ihn öffentlich zum Ausdruck bringen kann. Damit war ein Signal gegeben, befehlend mit der höchsten Autorität im deutschen Reich. Was es überhaupt am Platze, von einem Nachzügler zu sprechen? Das Wort ist sehr unglücklich, und christlich will man doch sein und ist es ja auch in seiner Art. Was sollen die Nachzügler erst tun? Die Sache ist mein, spricht der Herr. (Gelächter rechts.) Ich bin nicht Christ, aber alle Zeit meines Lebens habe ich danach gehandelt. Ein Kreuzzug, ein heiliger Krieg ist es nicht, oh nein, ein gewöhnlicher Eroberungs- und Nachzug, weiter nichts, ein Nachzug, so barbarisch wie kaum je. Schlummer ist wohl niemals selbst von den Hunnen, den Vandalen, von Ostgoten und von Tamerlan nicht gewirksam worden wie jetzt von deutschen und außerdeutschen Truppen. Die Hunnen waren im Reichsanzeiger nicht zu finden, aber „Seht keinen Parolen! Gefangene werden nicht gemacht! Auf tausend Jahre hinaus soll kein Chinese wagen, einen Deutschen insel anzusehen!“ und dann: „Sorget dafür, daß das Christentum bei den Chinesen Eingang findet.“ Und wie geschieht das? Es ist ja eine wahre Dreifaltigkeit wie auf Hasen; das Herz im Leibe muß sich einem umdrehen. Wo sind da die Vertreter des Christentums mit ihren Protesten? Ist denn immer noch nicht das christliche Mordgefühle gestillt? (Der Redner bespricht die Worte des Kaisers gegen die Hamburger ausländischen Arbeiter.) Tatsächlich haben die Arbeiter über 6000 Arbeiter aus Pilsener geworfen. Der Reichskanzler sagt, das Weltmarktschank habe uns Ausland angeboten. Wie stimmt das zur Note Delacassé und zum bekannten Artikel des russischen Regierungsbotsen? Den ersten deutschen Offizier schickt man nach China als Weltmarktschank, aber zu dem, was man bisher gelesen hat, braucht man keinen General, nicht einmal einen Oberst, da genügt ein Feldwebel. (Große Heiterkeit.) Nicht nur mit Vorhofscheitern ist Waldersee abgezogen, wir sollen auch jetzt schon die Orden für die Thronen bewilligen. Vor dem Auslande mußten wir uns ja schämen über die Konraden bei der Abreise Waldersees mit Photographen und Kinematographen und dergleichen. Graf Bülow ist mit seiner Hunnennote vom 13. September gründlich heringefallen, völlig von den Gefandten in Stich gelassen. (Der Redner verliest nun eine ganze Reihe sogenannter Hunnenbriefe.) Das ist kein Krieg, sondern Mord, der einem die Schamröte ins Gesicht treibt, die Folge des „Parolen wird nicht gegeben“. Kein Weltmarktschank, sondern ein Exekutions-Marktschank ist Waldersee. Eine derartige Politik des Hasses, der Eroberung aber verurteilt wir, dafür werden wir nie einen Pfennig bewilligen. Ich protestiere gegen eine solche Politik im Namen meiner Partei, im Namen des Rechts, im Namen der ganzen Menschheit. (Beifall bei den Sozialdemokraten. Gelächter.)

Preussischer Kriegsminister v. Goltz: Herr Bebel hat aus dem Studium verschiedener Schriften der Erwerbung von Klausuren die Schuld an den chinesischen Unruhen beigemessen. Die sozialdemokratische Partei wird doch zugeben, daß man durch Verträge mit andern Staaten den internationalen Verkehr begünstigt. Wenn ein Freihandelsvertrag in China gewonnen wird, wird er dem internationalen Verkehr eröffnen. Die Voraussetzung ist natürlich, daß beide Teile die Verträge halten. Thut es der eine Teil nicht, dann muß der andere die Möglichkeit haben, die Erfüllung des Vertrages durchzusetzen. Herr Bebel sagt, den besten Hafen hätten wir den Chinesen genommen. Ich möchte ihm raten, einmal die Beschreibung des Hafens zu lesen, in welchem Zustande wir ihn übernommen haben. Aus seiner Lektüre hat Herr Bebel auch die Überzeugung von der Schuld der Missionen entnommen. Ich möchte ihm den Rat geben, einmal zu lesen, was die Missionen an Schulen, an Krankenhäusern und sonst für eine großartige Tätigkeit entfaltet haben, um der armen chinesischen Bevölkerung Wohlthaten zu erweisen. (Sehr richtig! rechts und im Centrum.) Das Vorgehen der Chinesen findet Herr Bebel gerecht. Ich muß als Soldat wesentlich anders darüber denken. Will man einen Vertrag nicht mehr halten, dann läßt man ihn, erklärt den Krieg, aber eröffnet den Krieg nicht damit, daß man zunächst alle Angehörigen des andern Staates schlachtet. Nun hat Herr Bebel eine Reihe von Briefen zitiert, die ich schon im Vorworts las. Da war von Grausamkeiten die Rede. Ich würde ihn ersuchen, mir diese Briefe auszuhändigen. Das unterliegt gar keinem Zweifel, daß, wenn die geschilderten Thatfachen in der Form wahr wären, ich über diese Leute auf der Stelle die kriegsgerichtliche Untersuchung eröffnen würde. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Es ist da von Mordern die Rede. Darauf steht nach dem Gesetz der Tod. Es würde also für die Betreffenden allerdings eine sehr ernste Wendung nehmen. Sind Abteilungen vorgekommen, so werden sie unausweichlich geahndet. Ich bezweifle jedoch, wenn aus Neben seiner Majestät Bruchstücke hier und in der Presse distilliert werden. Das Volk kennt doch seinen Kaiser ganz genau, um ihn richtig zu verstehen. Ich kenne keinen Negenten, dem Grausamkeit so fern liegt wie unserm Kaiser. Er lebt für sein Volk, er sorgt für dessen Wohl und nimmt als Kriegsherr den letzten Abschied von seinen Truppen, die auf sein Geheiß hinausgehen ins fremde Land. Er ist besser orientiert als sie, er weiß, was ihrer wartet, wenn er sie wartet mit vollem Ernst, wenn er ihnen vorhält, wie es sein wird. Dann muß man sagen, das ist menschlich schön und verständlich. (Wiederholte Unterbrechungen der Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballestrem unterbricht das. Bebel habe zwei Stunden ununterbrochen geredet.

Kriegsminister v. Goltz: Es kann auch, wenn die Rede seiner Majestät zu einem Mißverständnis führen könnte, niemals die Folge hervorgehen, wie sie Herr Bebel zur Sprache gebracht hat. Die Hunnen! Wenn man das so ausspricht, so ist das doch eine rein äußerliche Betrachtung der Weltgeschichte nach der Art der sozialistischen Verfälscher von Geschichtsbüchern, z. B. der römischen Kaisergeschichte des Genossen Most. (Heiterkeit.) Generalfeldmarschall Waldersee verdient nach seiner ganzen Vergangenheit wahrlich die allgemeinste Achtung. Wenn er sein schweres Amt als ein Mann von

68 Jahren mit dieser Frische angetreten, wenn er mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung nach China gegangen ist, dann danke ihm das von Herzen jeder, der überhaupt für solche Männer Verständnis hat. (Beifall rechts.) Wenn man vorhält, daß er photographiert worden ist — ich muß sagen, dann kennt man nicht den Marschall Waldersee, das ist ein Mann, der jeder Neugierde abhold ist (Gelächter bei den Sozialdemokraten, sehr wahr! rechts), das Symbol der Einfachheit selbst. Sind ihm Ovationen bereitet worden bei seiner Abfahrt nach Genoa, so ist das auch ein Zeichen der Verehrung, die der Mann verdientermaßen in Armeen und Volk genießt. Daß die nach China geschickten Leute verrohen, ist nicht zu befürchten. Wenn sie zurückkehren, werden sie die Welt ernstlich ansehen als wie zuvor.

Vorsitzung Dienstag 1 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Briefkasten.

H. B. Die trockenen Reispfannen werden in einem Siebe mit 15° N. haltigem reinen Wasser gut gewaschen und in ein weites Glasgefäß gegeben. Dann giebt man nicht abgerahmte, abgekochte und bis auf 15° N. abgekühlte Milch durch ein Haarsieb auf die Körner, bis sich fünfmal soviel Milch als Reispfanne in dem Gefäß befindet. Man verbindet es jetzt mit weißer Gaze, läßt es 12 Stunden stehen, verpöfelt es hierauf mit einem Kork- oder Glasstopfen und läßt es weitere 12 Stunden stehen. Während des Tages wird es alle 2 bis 3 Stunden mäßig geschüttelt; die Temperatur in dem Naume darf nicht höher bzw. niedriger sein als 14 bis 15° N. Nachdem die Milch ca. 24 Stunden auf den Körnern gestanden, ist sie fermentiert; man gießt sie nun wieder durch ein Haarsieb ab, vermischt sie mit doppelt so viel guter, nicht abgerahmter, aber auch nicht allzu fetter, vorher abgekochter und durchgeseihter Kuhmilch, füllt diese Mischung zur Nachgärung auf starke, möglichst mit Patentverschlüssen versehene Weinflaschen; die Flaschen dürfen nur zweidrittel bis dreiviertel voll sein, werden liegend in einem Naume von 12 bis 15° N. Wärme aufbewahrt und tagsüber, sowie vor dem Verbräuche, alle drei Stunden geschüttelt. Je nachdem dem Patienten ein oder zwei Tage alter Reispfanne besser schmeckt, läßt man die Milch vor dem Verbräuche 24 bis 48 Stunden in der Nachgärung liegen. Besserer Reispfanne ist nicht zu empfehlen. Guter Reispfanne (so heißt nun die Milch) soll mehr oder weniger stark moussieren, ähnlich dem Selterswasser. Er soll dick und rahmähnlich sein, säuerlich schmecken und guter Buttermilch ähnlich riechen. Je länger der Reispfanne in der Gärung gelegen, desto vorsichtiger sind die Flaschen zu öffnen, damit die entweichende Kohlensäure nicht den Inhalt herausreißt. Die Reispfanne, von denen die Milch abgeseiht wurde, werden sorgfältig mit reinem, 15° N. haltigem Wasser gewaschen, nachdem das Wasser abgelaufen, wieder in das ebenfalls gut ausgewaschene Glasgefäß gegeben, und so fährt man, wie bei der ersten Mischung, jeden Tag fort. Wöchentlich einmal müssen die Reispfanne gründlich mit 15° N. haltigem Wasser, dem pro Liter 15 bis 20 Gramm Soda beigegeben, abgewaschen werden. Wenn man die Körner nicht zum Vereinen von Reispfanne verwendet, müssen sie in einer Mischung von 1/2 Wasser und 1/2 Milch aufbewahrt werden; in 48 Stunden ist diese Mischung zu erneuern. Je stärker bzw. länger die Vorgärung der Milch auf den Körnern gewesen, desto mehr gewöhnliche Milch kann man zur Nachgärung auf den Pfannen befüllen. Die Reispfanne halten sich bei dieser Pflege (genauer Temperatur und Reinlichkeit) sehr lange. Schwinden sie durch den Gebrauch, so sind sie durch neue zu ersetzen, Quellen sie (auch möglich), so beseitigt man den Ueberfluß bis auf das gewöhnliche Quantum. Geben infolge längerer Transports bzw. Aufbewahrens die ersten Aufgüsse von Milch auf die Körner kein wohlschmeckendes Getränk, so lege man dieselben eine bis zwei Stunden in 12° N. haltigem Wasser, dem man pro Liter 25 Gramm doppeltkohlensaures Natrium (in jeder Apotheke erhältlich) beigegeben. Danach werden sich die Körner als vollkommen gärungsfähig erweisen. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die Reispfanne Niederländisch b. Dresden, Humboldtstr. 6, Reispfanne für 5 M., genügend für 6 bis 8 Wochen, bei täglichem Gebrauche von 1/2 bis 1 Liter, mit leichtfälliger Anleitung, liefert, und wäre es im Interesse eines jeden, der eine solche Reispfanne vollständig will, wünschenswert, seinen Bedarf bei dieser Firma zu decken.

H. B.

Vermischtes.

Das Preußenbuch. So nennt sich eine Festschrift von P. Karl Müller, welche gegen im Verlage der Buchhandlung des Deutschen Junglingsbundes, Berlin C. 22, Sophienstr. 19, zum Preise von 20 Pfg. erschienen ist. Der Verfasser war berechtigt, auf das Titelblatt die Bestimmung seiner Festschrift mit den Worten zu setzen: „Für Volk und Meer, Schutz und Haus.“ Sein Wille ist eben ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes. Schon das Vorwort wird gefällig. Sowohl das Titelblatt, wie die 48 Seiten haben zum Schmuck herrliche Bildnisse von Preussens Königen und Helden. Die Darstellung der Geschichte, der großen Monarchen und Seeräuber auf Preussens Thron ist eine recht verständliche und packende. Mit Recht führt der Verfasser aus: „Was Preußen geworden ist, ist es — menschlich geredet — durch die Hohenzollern geworden — und was sie für Preußen errungen, war zugleich ein Gewinn für Deutschland.“ Dies wird in der Lebensbeschreibung der Hohenzollern trefflich nachgewiesen. Sehr anziehend wirkt es, daß auch die Regierung unseres jetzigen Kaisers und Königs Wilhelm II. auf den letzten Seiten kurz aber gehaltvoll geschildert wird. Ja der Schluß des lehrreichen Volksbüchleins trifft den rechten Ton: „Wie Deutschland an preussischem, so wird dann die Welt an deutschem Wesen gewonnen können.“ Es wird sicherlich eine Flut von Festschriften auf dem Büchermarkt für das Jubiläum am 18. Januar 1901 erscheinen, jedoch dem, der sich ein Buch zu dieser patriotischen Feier kaufen will, die Wahl sehr schwer werden wird. Der Unterzeichnete ratet, sich das oben empfohlene Büchlein anzuschaffen und dasselbe in recht vielen Exemplaren im Volk in alle Kreise hinein zu verbreiten.

Militär-Oberpfarrer und Konfirmandat Dr. Notholt zu Hannover.

Schluß des redaktionellen Teils.

Wichtig!! 65,300.

Unter dieser Nummer ist das Patent eingetragen, wonach Kathreiner's Malzkaffee mit Geschmack und Aroma des ächten Bohnenkaffees versehen wird. Infolge seines Patentschutzes darf Kathreiner's Malzkaffee nicht nachgemacht werden; er ist von allen Kaffees zuzufügen der weitaus beste!

Schnee-weiße Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlauge oder Lettermann's Wasch-Extract „Wasch-Bir“ unter größter Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

Unzerreißbare Bilderbücher.

Großfolio auf Pappe.

Lustmann's Zoologischer Atlas. Anstatt M. 4.— M. 3.—
Steintamp, allerlei Tierbilder aus Naß und Fern „ 2,50
Niederich, unsere Haustiere. Anstatt M. 3.— „ 2,50

Reporello-Bilderbücher.

Meggenborfer's Große Menagerie. Anstatt M. 3.— M. 2,25
Steintamp & Krause, Erinnerungen aus dem Zool. Garten. „ 2.—
Für unser Kind. Anstatt M. 2,50 „ 1,50
Wer will unter die Soldaten. — Aus dem Soldatenleben.
— Das Leben unseres Heilandes in Bildern. (Taschenformat.) — Biblische Bilder aus dem Leben des Herrn. (B. & K.) Je „ 1,50
Tierbilder-Album. Anstatt M. 1,20 „ —,90

Quart-Bilderbücher.

Freud und Scherz. M. 2.—
Für unser Kind. — Für kleine Leute. — Im Sonnenschein. — Unsere Hausgenossen aus dem Tierreich. Je „ 1,50
Aus goldener Kinderzeit. — Was den Kleinen gefällt. — Kommt und seht. — Kleines Volk. — Blatt für Blatt. — Schaut wie schön. Jetzt je „ 1.—
ABC der Vögel. — Zweimal eins macht zwei. — Wer schaut zu diesem Fenster heraus? — Tier-ABC. Anstatt je M. 1.— je „ —,75

Große Quart-Bilderbücher

für die ganz Kleinen in sehr eleganter Ausführung.

Beeg, Aus dem Kinderleben. Anstatt M. 4,50 „ 2,50
Voigt, Auf laßt uns singen. „ 2,50
Im Jahreslauf. „ 1,50
Aufwachungs-Bilderbuch. Anstatt M. 1,50 „ —,70
Eus, Das Milchbrünnlein. Ein Märchen vom Klapperstorch. „ 1.—
Trojan, Hand in Hand. — Goldene Sommerzeit. — Der Kinder Paradies. — Kommt, seht und hört. Anstatt je M. 2,50 „ 1,50
Des Kindes Glück, der Eltern Freude. — Glücklich Stunden. Zwei reizende Klein-Quart-Bilderbücher in eleganter Ausführung. Anstatt M. 1,25 je „ —,75

Steif broschierte Bände in Quartformat.

Haustiere. Ein Bilderbuch für das kleine Volk von G. Chr. Dieffenbach. (—,80). — Specht, Im Tiergarten. (—,75). — Glücklich Kinderzeit. (—,70). — Fröhliche Stunden. (—,70). — Aus der Kindheit frohen Tagen. (—,70). — Frohes Spiel. (—,70). — Unsere Hausgenossen. (—,70). — Noahs Arche. (1,50). — Kächens Geburtstagsfeier. (—,75). — Des Kindes Lieblings. — Biblisches ABC. (1.—). — Für meine Lieblings. — Wer will unter die Soldaten.

Sowie eine große Auswahl anderer vorzüglich ausgestatteter Bändchen, soweit die Vorräte reichen, durchgehend je 50 Pfg.

Aus Kinderstube und Gottesgarten. Diverse Jahrgänge. Mit Text von Dieffenbach und anderen. Jedes Bändchen ist illustriert anstatt 50 Pfg. nur 35 Pfg. Doppelbände gebunden anstatt M. 1.— je 70 Pfg. Größere Bände anstatt M. 1,50 je M. 1.— (Elegante Ausstattung von Kaufmann, Lager.)

Soldatenbilderbuch. Folio. 2 Bände nur 30 Pfg. Allerlei für kleine Knaben. — Allerlei für kleine Mädchen. — Große Freude für kleine Leute. — Bunter Allerlei. — Nur je 25 Pfg. Sechs Bilder aus dem Leben Jesus. Kleines Reporello-Album. Anstatt 25 Pfg. nur 15 Pfg.

Ein Bosten von 20 Pfg. und 25 Pfg.-Bändchen gemischt

10 Nummern nur M. 1,60. — 15 Pfg.- und 10 Pfg.-Bändchen 10 Nummern gemischt nur M. —,90.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß durch diese bedeutenden Preisherabsetzungen nur die sehr starken Vorräte einzelner übernommener Artikel rascher geräumt werden sollen und daß wir also nicht im Stande sind, nachdem wir dieselben abgestoßen haben, später wieder zu ähnlichen Preisen zu liefern.

Bilderbücher mit reichlichem Text.

Von den nachstehenden Büchern übernehmen wir größere Posten:

Im Frühjahr. — Im Sommer. — Im Herbst. — Im Winter. (Kaufmann.) Anstatt je M. 1,50 je M. —,75
Windstille, Dornröschen und Hänsel und Gretel. — Goldmarie und Bechmarie. (Vereinshaus Eßlen.) Anstatt je M. —,60 je „ —,40
(Reizende künstlerische Ausstattung.)
Das Jahr von Anfang bis zu Ende. Anstatt M. 1,50 „ 1.—
Das Baumkinder und die Frau Fichte. Anstatt M. 1,75 „ 1.—

Ehre sei Gott in der Höhe. Ausgestanztes Bilderbuch mit Noten. (M. 1.—). — Hänsel und Gretel, ein Märchenbuch. Querfolio. (M. 1.—). — Fröhliche Stunden im Bilderpaal. Großfolio. (Holzschneide.) (M. 1.—). — Der illustrierte Hausfreund. Großfolio. Weihnachtsbilderbuch, illustriert von C. Voigt. (M. —,70).

Jeder Band nur „ —,50

Bilderbücher mit Text von A. Steintamp

und Illustrationen von A. Voigt.

(Vorräte der einzelnen Nummern nur gering.)

Zum alten Klang ein neuer Sang. (M. 3.—) M. 2,50
Freud und Scherz. — Wer will unter die Soldaten? — Aus Wald und Flur. — Aus dem Leben des Mai. (M. 2,50). „ 2,10
Des Jahres Freuden. — Es war einmal. — Aus Wald und Feld. — Erinnerungen. — Liederbuch. — Lustiges Volk. (M. 2.—) „ 1,60
Strawpetergeschichten. — Woher kommts Brot? — Glückliche Tage. — Unsere Kleinen. — Wie sie leben und sich freuen. — Draußen und drinnen. (M. 1,50). „ 1,20

Religiöse Bilderbücher.

Abamy, Das Weihnachtsbuch. Querfolio. Anstatt M. 5.— M. 4.—
Kindererzählungen der heiligen Schrift. Anstatt M. 3.— „ 2,25
Unseres Heilands Erdenvollen. (M. 1.—) „ —,80
Bei dem himmlischen Kinde. — Der Herr ist meine Stärke. — Jesus der Kinderfreund. Anstatt je M. 1,50 „ 1.—
Neues Missionenbilderbuch. Anstatt M. 3,50 „ 2,50
Ewalds Fahrt mit dem Christkindchen. Anstatt M. 4.— „ 3.—
Biblische Geschichten des Neuen Testaments. (Mit 58 Bildern in Holzschneide.) „ 1.—

Kaufmann's Biblische Bilderbücher, 4 Teile. Eines in 4 Teilen, ein zweites in 3 Teilen. Je M. 1,20 „ —,90

I. Der Weg ist heilig. — II. Der Herr geht mir deinen Weg. — III. Durch tiefe Wasser. — IV. Gehtet gleich bei mir. Alle vier Teile anstatt M. 4,80 „ 3.—
Bei dem himmlischen Kind. — Kommet her zu mir. — Ich bin der gute Hirte. „ —,60

Durch das heilige Land. (Querfolio.) M. —,54 „ —,60
Das Leben Jesu. — Die Geschichte Davids. — Die Geschichte Simons. — Die Geschichte Moses. Anstatt M. —,75 „ 2.—
Alle vier Teile zusammen anstatt M. 4,80 „ —,50

Wie Jesus liebt. — Der Kinder Heiland. Zwei allerliebste Bilderbücher in Kleinquart je M. —,60 „ —,50
Beide Hefte zusammen anstatt M. 1,20 „ —,85

Album der heiligen Schrift. Ganzleimwand (Reporello). Anstatt M. 1,50 „ —,50
Biblische Bilder und Geschichten. Querformat. 80 Seiten Text, reich illustriert. Anstatt M. 1,50 „ —,50

Vier kleine biblische Bilderbücher.

Jesus, der gute Hirte. — Unter seinen sanften Stab. — Jesus liebt dich. — Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist. Elegante Ausstattung je „ —,25
Alle vier Hefte zusammen nur „ —,80

Bestellungen bitten wir uns recht bald einzusenden, da ein Nachbezug zu ähnlich billigen Preisen ausgeschlossen ist, sobald die jetzigen Vorräte geräumt sind.

Westdeutsche Verlagsanstalt, 6. m. b. H., Siegen.

Handels-Nachrichten.

Getreide.

Central-Stelle der Preussischen Landwirtschaftskammern
Notierungsstelle, 19. Nov. 1900.

a) für inländ. Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145-150	140	135-145	132-155
Mittelmark, Prignitz	142-155	134-147 1/2	140-155	130-155
Neumark	140-155	136-140	134-144	140-154
Lausitz	155	146-147	142-145	145
Magdeburg	140-153	145-152	150-180	135-150
Altmark	140-150	138-152	140-142	135-150
Merseburg östl.	140-151	143-152	140-165	135-150
do. westl. d. Mulde	140-152	147-156	140-180	130-150
Erfurt	138-155	148-165	145-180	125-143
Stettin (Bez.)	144-148	132-138	132-145	126-140
Stolp (Platz)	145	129-130	138-140	128
Anklam (Platz)	143	135	140	128
Greifswald (Platz)	142	132	—	124
Danzig	151-153	126	132-138	125-127
Thorn	144-150	132-138	130-135	129-134
Elbing	—	—	—	128-132
Tilsit	138-145	116-123	118-131	112-116
Insterburg	140	125	126	120
Allenstein	148 1/2	—	—	—
Breslau	139-156	141-147	132-150	127-132
Striegau	142-150	146-152	129-143	133-139
Namslau	149-154	138-143	126-146	125-130
Brieg	150-152	148-150	136-140	126-128
Strehlen	145-156	141-145	136-148	124-128
Posen	143-153	132-137	132-143	132-128
Bromberg	144-146	133-134	133	135
Bomst	153	140	135	150
Kempen	142-148	132-138	130-136	136-142
Lissa	149	140	137	132
Gratz	150	137 1/2	125	140
Fliehe	—	130	—	120-140
Kiel	145-148	138-140	140	132-136
Oldenburg	145	140	145	125
Flensburg	143	—	—	124
Kassel	150	154	—	134

b) Nach privater Ermittlung:

Stadt	755 Gr.p.L.	712 Gr.p.L.	573 Gr.p.L.	450 Gr.p.L.
Berlin	153	143	—	151
Stettin (Stadt)	147	138	142	134
Königsberg i. Pr.	145 1/2	123 1/2	123	127
Breslau	157	147	150	132
Posen	153	137	143	138
Hannover	152	152	—	—
Neuss	162	139	—	150
Mannheim	180	149	—	142
Hamburg	149	138	—	136

c) Weltmarkt auf Grund heutiger Depeschen
per To. incl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschliesslich der
Qualitäts-Unterschiede

Von	19./11.	17./11.
New-York n. Berlin Weizen Loko	78 1/2 Cents = M. 175,50	176,00
Chicago „ „ „ Nov.	71 1/2 Cents = „ 174,50	175,00
Liverpool „ „ „ Dez.	5 sh. 10 1/2 d. = „ 177,75	177,75
Odessa „ „ „ Loko	88 Kop. = „ 173,25	173,25
Riga „ „ „ „ 90 Kop. = „ 171,50	171,50	—
In Paris „ „ „ Nov.	20,05 Frcs. = „ 163,25	162,75
Amsterdam n. Köln „ „ Nov.	177 hl. fl. = „ 166,25	166,25
New-York n. Berlin Roggen Loko	56 Cents = „ 147,50	147,50
Odessa „ „ „ „ 68 Kop. = „ 146,75	146,75	—
Riga „ „ „ „ 69 Kop. = „ 145,75	145,75	—
Amsterdam n. Köln „ „ März	129 hl. fl. = „ 144,50	145,25

Berlin, 17. Nov. (Marktpreise nach Ermittlungen des Königl. Polizei-Präsidiums. Höchste und niedrigste Preise.) Per 1 dz für: Weizen 15,30, 15,26. Roggen 14,30

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Längere Zeit hindurch hatte auf dem Effektenmarkt die Berufsspekulation allein den Ton gegeben und sich in ihren Operationen so ausschliesslich von vagen Stimmungen leiten lassen, dass für eine sachliche Kritik kein Raum war. Seit einiger Zeit hat es die Spekulation aufgegeben, sich täglich eine eigene Meinung zu bilden. Sie schloss sich einfach der Tendenz an, die am Tage vorher an der New-Yorker Börse den Ausschlag gegeben hatte, unbekümmert darum, dass man damit des öfteren nicht nur zeitlich, sondern auch sachlich „einen Posttag zu spät“ kam. Nun steht soviel fest, dass sich nach Beendigung des Wahlfeldzuges das Geschäft in Amerika ganz allgemein, besonders aber auf dem Eisenmarkt sehr belebt hat. Die Präsidentenwahl absorbiert dort regelmässig soviel geistige Kraft und stellt auch materiell so viele Geschäfte in Bezug auf die Rentabilität in Frage, dass der Mut zu neuen Unternehmungen gelähmt wird. Die Wiederwahl Mc. Kinleys hat die Kontinuität der Wirtschaftspolitik in der Union gesichert. Dadurch war eine Wiederaufnahme der Geschäfte bis zu einem gewissen Grade von vornherein wahrscheinlich. Wie die Dinge aber heute liegen, genügt eine solche relative Zunahme der Unternehmungslust, um Tausende von beutegierigen Leerspekulanten auf dieselbe Fährte zu hetzen. Von der Haussebewegung wollte jedermann profitieren. Und so entstand nun in der That eine Hausse, die sich von aussen angesehen, wie eine stürmische Geschäftsbegeisterung ansah. Man kaufte Eisenbahnwerte, Roheisen, Schienen, Träger und die Aktien der Eisen- und Stahlwerke, — das meiste auf Spekulation. Die Umsätze an der New-Yorker Börse waren grösser als je zuvor. Dann trat am Dienstag ein Rückschlag ein, der aber mehr den Effektenmarkt als den Warenmarkt traf und eine Unsicherheit zurückliess.

Die Londoner und ebenso die Berliner Börse folgten dem New-Yorker Impulse. Doch machte sich hier die Reaktion wohl noch etwas schärfer geltend als in New-York selbst, und zwar hauptsächlich auf dem Industriekapitalmarkt. Auf diesem Gebiete war bekanntlich seit der letzten Septemberwoche wieder eine freundlichere Stimmung massgebend. Als die Kontremine gesehen hatte, dass zu den so tief gesunkenen Kursen neue Angstverkäufe nicht mehr zu erwarten waren, begannen sie, ihre Engagements zu decken. Das gab den

14,26. — Futtergerste 15,40, 14,70. — Hafer, gute Sorte, 16,20, 15,20, Mittelsorte 15,10, 14,20, geringe Sorte 13,90, 13,30. — Richtstroh 8,82, 6,00. — Heu 7,20, 5,10. — Erbsen, gelbe zum Kochen 40,00, 25,00. — Speisebohnen, weisse 45,00, 20,00. — Linsen 70,00, 30,00. — Kartoffeln 6,00, 4,00. — Per 1 kg: Rindfleisch von der Keule 1,60, 1,20, do. Bauchfleisch 1,30, 1,00. — Schweinefleisch 1,60, 1,10. — Kalbfleisch 1,80, 1,00. — Hammelfleisch 1,60, 1,00. — Butter 2,80, 2,00. — Eier 60 St. 4,80, 3,00. — Per 1 kg: Karpfen 2,20, 1,20, Aale 2,50, 1,40. — Zander 2,60, 1,20. — Hechte 1,80, 1,00. — Barsche 1,60, 0,80. — Schleie 2,80, 1,20. — Bleie 1,40, 0,80. — Krebse, 60 Stück 12,00, 2,50.

Hamburg, 17. Nov. (H. B.-H.) Weizen ruh. Deutscher Shirriff 129-130 Pfd. M. 150-152, Elber und Holsteiner 125 bis 130 Pfd. 142-148, Ost-Holsteiner und Mecklenburger 127 bis 130 Pfd. 148-152, unverzollt ex Schiff loko und schwimmend: Kansas II M. 140-144, La Plata 135-141, Northern Spring I — per 10 dz. — Roggen fest. Holsteiner 118 bis 125 Pfd. M. 132-142, Mecklenb. 122-127 Pfd. 140-150, feine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Nord- u. Süd-Russ. 107-110 per 10 dz. — Gerste ruh. Holsteiner und Mecklenburger Mk. 140-150, Westpr., Oderbruch und Schles. 140-155, Saale 160-200, unverzollt ex Schiff: Süd-Russ. M. 105-110, Amerikan. 107-109, Donau, Bulgar. u. Rumän. 115-116, Böhm., Mähr. und Ungar. 160-200, feine Sorten über Notiz, per 10 dz. — Hafer ruhig. Pommerscher 148 bis 156, Holsteiner und Mecklenburger 148-158, Russischer 135-150, feine Sorten über Notiz. — Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. mixed. M. 103-104, Cinquantin auf Abladung 122, La Plata schwimmend 98. — Buchweizen knapp, unverzollt ex Schiff: Amerik. Prima State 150-160, Russ. 135-138, Holsteiner im Zoll 150-160. — Weizenmehl ruhig. Per 1 dz Brutto incl. Sack, Nr. 0 hiesige Marken 21,00-22,50, do. fremde Marken 19,00-20,50, Nr. 0 16,00 bis 19,00.

Oelseen und Fettwaren.

Breslau, 17. Nov. Oelseen. Winterraps ohne Umsatz, per 1 dz 25,50-26,50-28,00, feinste über Notiz. Winterraps ohne Umsatz, 25,00-26,00-27,50. Hanfsaat ruh., Preise nom. Schlagleinsaat umsatzlos, 24,00-25,00-26,75.

Dresden, 17. Nov. Rüböl raff. mit Fass M. 67,00. Rapskuchen, pro 1 dz. lange M. 12,50, runde 12,00. Leinkuchen I. 18,00 II. 17,00.

Leipzig, 17. Nov. (J. G. Stichel.) Rüböl ruhig, per 1 dz 62,00 bz.

Neuss, 17. Nov. Rüböl M. 66,75, do. fassweise 68,25, gereinigtes Oel 69,75 per 1 dz.

Hamburg, 17. Nov. Rüböl ruhig, loko 48.

Spiritus.

Stettin, 17. Nov. Spiritus loko 42,50 bez.

Danzig, 17. Nov. (H. v. Morstein.) Spiritus fester. Nicht kontingentierter loko 44 Br.

Prag, 17. Nov. Triplo ist unter 113 nicht erhältlich.

Zucker.

Magdeburg, 19. Nov. 17. Nov. 19. Nov.

Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 10,25-10,45 10,35-10,47

Nachprodukt. „ 75 pCt. Rendement 8,15-8,50 8,15-8,50

Gem. Raffinade mit Fass 27,72 1/2 Fest. Ruhig.

Gem. Melis I mit Fass 27,22 1/2 Ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per November 9,52 1/2 G., 9,55 B., per Dezember 9,60 G., 9,62 1/2 B., per Januar-März 9,75 bz., 9,82 1/2 G., per Mai 9,92 1/2 bz., 9,90 G., per August 10,10 G., 10,12 1/2 B. Ruhig.

Kolonialwaren und Landesprodukte.

Hamburg, 19. Nov. Kaffee. Good average Santos per Dez. 34 1/2, per März 35 1/2, per Mai 36, per Sept. 36 1/2. Alles Geldpreise.

Provisionen.

Hamburg. (H. B.-H.) Schmalz. Amerik. Steam M. 39,00, do. in Tierces Marke Armour's Special 39,50, do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39,75, do. do. Choice Grocery 39,25, div. Marken 38,50 a 39,00, alles per 50 kg Netto transit. In Firkins zu 50 kg 50 Pf. teurer. In Eimern zu 12 1/2 kg M. 1,50 teurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Radbruch 48,00, do. Imperial 47,00, do. Kreuz 46,00, do. Schaub 46,00, alles per 50 kg Netto verzollt. Pure Lard Kingan — für Tierces per Netto-Cent., unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing u. Provision Company in Boston für Tierces loco 40,50, Halfbarrels zu 50 kg Netto loco 41,00, Buckets zu 25 kg do. 41,50, Pails zu 12 1/2 kg do 42,50 Pails zu 10 kg do. 43,00, alles unverzollt.

New-York, 17. Nov. Schmalz Western steam 7,55, do. Rohe & Brothers 7,90.

Chicago, 17. Nov. Schmalz per November 7,00 (6,92 1/2), per Dezember 6,87 1/2 (6,77 1/2). Speck short clear 6,87 1/2 (6,62 1/2), Pork per November 10,35 (10,17 1/2).

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate.

Breslau, 17. Nov. Speisekartoffeln pr. 2 Ltr. 10-12 Pfg. pr. 50 kg M. 1,40-1,80. Stärke matt. Kartoffelmehl pr. 1 dz inkl. Sack 19,00. Kartoffelstärke 18,50. Preise bei 100 dz.

Nordhausen, 17. Nov. Kartoffeln Mk. 3,50-4,50 für 1 dz.

Säesaaten.

Breslau, 17. Nov. Lupinen nmsatzlos. Wicken still, 12,00-13,50, feinste darüber. Kleesamen ruhig, roter 50-55 bis 60, feinsten darüber, weisser 40-50-60-63, feinsten darüber.

Hamburg. (H. B.-H.) Kleesaat per 50 kg. Brutto, weiss fest, gering und mittel M. 25-45, fein und hochfein 58 bis 72; rot still, ungar. 62-70, russisch. 63-72, amerik. 46 bis 55; Alsike fest, gering und mittel 25-50, fein und hochfein 63-82, Tymothee fest, amerik. 21-25, deutsche 25,00 bis 33,00. Wicken, inländische, kleine 145-160, do. grosse 160-175. Rapssaar, fehlt. Leinsaar, La Plata auf Abladung 278-283. Hanfsaat. Russ. und Galiz. 225-245. Lupinen, gelbe 125-135.

Toledo, 19. Nov. Rothklee stetig, (Bushel) loco 5,00, Nov. 5,22 1/2. Vor. Cours 5,00 resp. 5,10.

Wolle.

Antwerpen, 17. Nov. Deutscher La Platazug Kontrakt B. Bezahlt per Juni Frcs. 3,77 1/2. Käufer per Aug. 3,77 1/2.

Baumwolle.

New-York, 17. Nov. Baumwolle New-York 9 1/16, do. für Lieferung Nov. 9,76, do. für Lieferung Jan. 9,56, do. New-Orleans 9 1/8.

Liverpool, 19. Nov. (Anfang.) Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 8000 B. Tendenz: ruhig aber stetig. Tagesimport 10000 B.

Futtermittel.

Hamburg, 17. Nov. (H. B.-H.) Weizenkleie still. Gute gesunde loko M. 9,20-9,30, gute gesunde grobe 9,20 bis 9,60, feine loko 8,80-9,60 per 100 kg. Netto in Leihsäcken. Roggenkleie still, feine und grobe loko und auf Lieferung 9,30-10,25 per 100 kg. Netto in Leihsäcken. Oelkuchen fest. Rapskuchen 105 bis 130 per 10 dz. Leinkuchen 145-155 per 10 dz. Palmkuchen. Deutsche 110 per 10 dz. Cocos 120-135 per 10 dz. Erdnusskuchen 130-155 per 10 dz. Baumwollsaatkuchen 135-140 per 10 dz.

Petroleum.

New-York, 17. Nov. Petroleum Stand white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Kases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 105.

Besorgnisse giebt man jetzt auf, obwohl die amerikanischen Fachblätter selbst die Befürchtung äussern, die spekulativen Käufer von Eisen und Stahl möchten durch ihre Hast eine Reaktion hervorrufen und die Preise von neuem ins Weichen bringen.

Wir können aber nicht unterlassen darauf hinzuweisen, dass die Prosperität der deutschen Industrie wesentlich von der Gestaltung des Inlandmarktes abhängt, und dass hier eine Besserung erst dann zu erwarten ist, wenn der Geldmarkt seine grosse Spannung verliert. Auch seien die Privatspekulanten darauf aufmerksam gemacht, dass die gegenwärtige sprunghafte Kursbewegung im wesentlichen die Mache der Börsenbesucher ist, die von den Kabelberichten der New-Yorker Börse stets früher unterrichtet sind, als das Publikum ausserhalb der Börse; daraus folgt von selbst, dass eine Beteiligung an diesem Spiele äusserst gefährlich ist. Sehr viele Industriekapitalisten sind auch heute noch als billig zu bezeichnen; aber nur für den „ernsthaften Kapitalisten“, der sich um die Kursschwankungen keine Sorge zu machen braucht und nur eine angemessene Jahresverzinsung seines Kapitals sucht.

Auch vor den amerikanischen Eisenbahn-Werten sei jeder Unkundige nochmals gewarnt. Die amerikanischen Bahngesellschaften machen jetzt zum Teil gute Geschäfte und die dortigen Finanziere, die diese Gesellschaften „kontrollieren“, werden sich bemühen, diese Unternehmungen bei der guten Konjunktur auf sichere Grundlagen zu stellen. Die augenblickliche Kursbewegung aber trägt zu sehr den Stempel künstlicher Beeinflussung, und die Erfahrung lehrt, dass die Amerikaner sofort eine Baisse einleiten, wenn ein bedeutender Teil ihrer Eisenbahnpapiere von europäischen Kapitalisten und Spekulanten aufgenommen worden ist. Wer hier nur als Mitläufer sein Geld riskiert, ist meist der Verlierer. Es will uns darum auch nicht gefallen, dass der Voting Trust, der die Northern Pacific Gesellschaft zu reorganisieren unternommen hatte, sich schon ein Jahr vor Beendigung seiner Vollmacht auflösen und den Aktionären wieder volle Freiheit geben will. Gerade jetzt scheint uns ein kritischer Zeitpunkt zu sein, der die Vertretung auch der deutschen Gläubiger wünschenswert macht. Die Geschichte der amerikanischen Eisenbahngesellschaften ist aber so lehrreich, dass man erneuter Warnungen überhoben sein sollte.

(Neue Preussische [Kreuz-]Ztg.)